

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 115

Breslau. Mittwoch, den 16. Februar

1916.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 6 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. Monatsbeitrag 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk., Wochenbeitrag in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Verlags- und Anzeigenverwaltung in der Geschäftsstelle Schmeidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388), Fernspr. der Ad. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegramm-Adr.: Schlesische. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 88.

Einrückungsgebühr für die 10talige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittags u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schottland u. Polen 50 Pf. (Mittags u. Abendblatt, für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf., Anzeigen Stelle 2 Pf., Seite 1,50 Mk., Seite 2, 1 Mk.).

## Morgenblatt.

### Die „organische Phase“.

b. Man schreibt uns aus Berlin.

Soweit die Mitteilungen italienischer Blätter ein Urteil über das Ergebnis gestatten, das der Staatsbesuch französischer Minister in Rom gehabt hat, scheint es in der Hauptsache als fruchtlos bezeichnet werden zu müssen. Denn der zuverlässig bekannt gewordene Wunsch Frankreichs, italienische Truppen nach Saloniki und Korfu entsandt zu sehen, ist nicht erfüllt worden. Da sich hierüber Briand selbst zu dem „Giornale d'Italia“ geäußert hat, darf dieser Mißerfolg des französischen Besuchs um so mehr als Tatsache gelten, je selbstverständlicher er wegen der Lage an der Front und in Albanien erscheint. Derselbe militärische Mißerfolg beweist auch, daß die Predigt des französisch geistneten „Messaggero“, der Krieg müsse von allen Gliedern des Vierverbandes als ein einziger mit einer einzigen Front geführt werden, vor der rauhen Wirklichkeit nicht bestehen kann, und angesichts bitterer Notwendigkeiten immer ein frommer Wunsch bleiben wird.

Trotzdem findet sich der franzosenfreundliche „Corriere della Sera“ mit dem Ergebnis der Romfahrt hoffnungsvoll ab, weil der Krieg nunmehr „in eine neue Phase eintrete“: in die „organische“. Die Zuversicht, die das Mailänder Blatt aus dem genannten Umfange schöpft, gründet sich darauf, daß Frankreich und Italien künftig Rohstoffe sowie Munition austauschen werden, und daß in Paris ein „Oberster Rat“ des Vierverbandes gebildet werden soll, der, unter dem Vorsitz des französischen Ministers des Äußern aus den Vorkriegern gebildet, von dem schon vorhandenen „Obersten Kriegsrat“ durchzuführende Unternehmungen beschließen soll. Da jener höchste Diplomatenrat des Vierverbandes zehn Tage vor jeder Sitzung den einzelnen Regierungen die Beratungstexte mitzuteilen hat, springt in die Augen, daß seine Wirksamkeit sich in einem wahrhaften Kriegstempo vollziehen wird. Die Unterordnung des Obersten Kriegsrates unter den Obersten Diplomatenrat bezugt die Befreiung der Entente-Diplomatie von dem Kleinmütigen Standpunkt des Grafen Cambour, der in einer Rede vom Jahre 1896 den Standpunkt vertrat: Große Fragen können nicht durch die Feder gelöst werden. — Die Epigonen Cambours sind diesem italienischen Bismarck auf jedem Gebiete soweit — überlegen, daß es nicht in Erwägung steht, wenn sie sich auch in jener einzelnen Frage weit von ihm entfernen. Ob die übrigen Bestandteile der in Rom erzielten „organischen Phase“ des Krieges nicht ebenso wertvoll sind, wie der geplante Oberste Diplomatenrat, ist eine Frage, deren Beantwortung wir neidlos den nächstbeteiligten überlassen dürfen.

### Der Besuch des Königs der Bulgaren.

Wien, 15. Februar. Bei dem gestrigen Frühstück im Schlosse Schönbrunn hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch:

Mit aufrichtiger Freude heiße Ich Eure Majestät als Freund und treuen Verbündeten bei mir aufs herzlichste willkommen. Mit mir begrüßen Meine Völker in Eurer Majestät den siegreichen obersten Kriegsherrn der heldenmütigen bulgarischen Armee, den erlauchten Träger der durch gemeinschaftlich vergossenes Blut besiegelten Freundschaft, die unsere Reiche um so enger verbindet, als sie nicht bloß auf der Gemeinsamkeit der Interessen, sondern auch auf wechselseitiger vertrauensvoller Sympathie und Wertschätzung fußt. Möge der Segen des Allmächtigen auch fernerhin an unsere Fahnen geknüpft bleiben und das schöne Land, das in Eurer Majestät seinen weisen Herrscher verehrt, aus dem gewaltigen Ringen dieser Tage einem blühenden Aufschwung und einer dauernd gesicherten glücklichen Zukunft entgegengehen. Von dieser Hoffnung erfüllt, erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät. Seine Majestät, der König der Bulgaren, lebe hoch!

König Ferdinand erwiderte:

Eure Majestät geruhen, mich in tief rührender Weise im lieben Wien willkommen zu heißen, was mein Herz mit aufrichtiger Freude erfüllt. Mein heutiger Besuch in Schönbrunn ist für mich um so beglückender, als er mir Gelegenheit bietet, Eurer Majestät meinen heißen Dank für die Verleihung der Kaiserlichen und königlichen Feldmarschallswürde persönlich auszusprechen. Die Auszeichnung, die mich als obersten Kriegsherrn der bulgarischen Wehrmacht auf das höchste ehrt und erhebt, und die ich als einen kostbaren Beweis väterlicher Gnade, als Ausdruck humberstreuere Gesinnungen und als Anerkennung gemeinsamer errungener herrlicher Waffenfolge ansehen darf. Ich bin stolz und glücklich, durch diesen neuen und militärisch höchsten Rang in ein noch engeres Verhältnis zu der mir so teuren Armee Eurer Majestät treten zu können, mit der ich mich seit jeder auf innigste verwaschen fühle. Möge der Segen des Allmächtigen auf den österreichisch-ungarischen und den uns verbindenden Fahnen ruhen. In diesen ernsten Zeiten, wo wir gegen eine Hydra von Feinden im Kampfe um unsere Existenz und um die Freiheit der Welt stehen, bis zur Erlangung eines dauernden, ehrenvollen Friedens, der uns für die gebrachten enormen Opfer entschädigt und uns alle einer glücklichen und segensvollen Zukunft entgegenführen soll. Mit dankbarem Herzen erhebe ich mein Glas und trinke auf die kostbare Gesundheit Eurer Majestät, meines erlauchten Verbündeten und väterlichen Freundes. Seine Kaiserliche und königliche Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. hoch!

## Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

### Bomben auf Mailand.

W.B. Wien, 15. Februar. (Amtlich.)

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ost-Galizien war erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Larnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht; die Insassen sind tot.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Sebad-Tales (westlich von Mail) um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Fella-Tal und Wischberg. Bei Flitsch griffen die Italiener am Abend unsere neue Stellung im Komboengebiet an. Sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der Küstenländischen Front dauern fort. Gestern früh belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus elf Flugzeugen, den Bahnhof und die Fabrikanlagen von Mailand mit Bomben. Ein mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbehindert durch das Geschützfeuer und die Abwehrflüge des Feindes, bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem belegten mehrere Flugzeuge die Fabrik von Schito mit feindlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Socer, Feldmarschallleutnant.

## Das Abgeordnetenhaus und der Kanzler.

§§ Berlin, 15. Februar. Zu der ursprünglich von mancher Seite erwarteten Aussprache über die Erklärung der „Norddtsch. Allg. Ztg.“ wegen des Beschlusses der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in Sachen des U-Bootkrieges und der Beziehungen zu Amerika war es heute wenigstens in den ersten Stunden der Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht gekommen, und es ist auch fraglich, ob überhaupt eine solche Aussprache stattfinden soll. Es heißt, der Seniorenfewent werde die Frage morgen noch einmal besprechen, nachdem die Fraktionen sich in ihrem eigenen Schoß weiter schlüssig gemacht haben werden. In den Reihen der bürgerlichen Parteien war heute große Neigung vorhanden, die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Öffentlichkeit überhaupt nicht zu besprechen, doch war es heute noch nicht sicher, ob die Sozialdemokraten darauf eingehen werden.

## Die Bewaffnung von Handelsdampfern.

W.B. Amsterdam, 15. Februar. Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Washington, daß das Kabinett heute über die deutsche Denkschrift betreffend bewaffnete Handelsdampfer beraten werde.

§§ Die norwegischen Hafenbehörden erließen, wie der „Nationalztg.“ zufolge aus Kristiania gemeldet wird, gleichlautende Verordnungen gegen die Benutzung der norwegischen Häfen durch bewaffnete Handelsdampfer.

W.B. London, 15. Februar. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement sei nichtamtlich von England und Italien benachrichtigt worden, daß die Weigerung, das Recht auf Bewaffnung von Handelsdampfern anzuerkennen, als ein peinlich überraschender Akt betrachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

## Eine gefälschte Tabelle der Seestreitkräfte.

§§ Der Pariser „Temps“ erklärte der „Dtsch. Tagesztg.“ zufolge eine von englischen Offizieren stammende Tabelle der Seestreitkräfte als falsch. Er setzt auseinander, daß die Zahlen in dieser Tabelle zugunsten des Vierverbandes ungläublich erhöht, die der Seestreitkräfte der Feinde dieses Verbandes aber vermindert sind. Beispielsweise zählte die englische Tabelle alle vorhandenen Schiffe des Vierverbandes als kampffähig auf, wodurch 19 Dreadnoughts mehr erzielt seien. Das sei grundfalsch. Die gleiche Unrichtigkeit zeige die Tabelle betreffend die Verluste der Handelsflotte. Der „Temps“ schließt mit dem Bedauern darüber, daß die amtliche französische „Agence Havas“ solche falsche Tabelle weiter verbreitet; dadurch werde der Ruf Frankreichs geschädigt. — Anscheinend ist der französische „Temps“ in der wohl noch nicht ganz verschwundenen alten französischen Ritterlichkeit noch nicht eher dahingekommen, daß Schwindel, Lüge und Heuchelei ja mit die wichtigsten Waffen Englands sind.

## Die Kämpfe in Albanien.

§§ Budapest, 14. Februar. „Az Est“ berichtet: Nachdem Essad Pascha den in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen keine Hindernisse in den Weg gelegt hatte, entfloß sich der General Vollati, der Oberbefehlshaber der in Albanien stehenden italienischen Truppen, den auf der Straße Tirana-Durazzo vorrückenden 1. und 2. Truppen starken Widerstand entgegen zu setzen. Es war der erste Zusammenstoß zwischen Österreichern und Italienern auf albanischem Boden. Die Italiener versuchten dabei, die von österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Höhen zu nehmen, wurden aber blutig abgewiesen und mußten sich zurückziehen.

## Griechenland und Italien.

§§ Der „Corriere della Sera“ berichtet laut „Söln. Ztg.“ von einer Zunahme der italienfeindlichen Stimmung in Griechenland. Der Beteiligung der epirotischen Abgeordneten an den Kammerwahlen messe man große Bedeutung bei, um so mehr, als die epirotischen Abgeordneten in der Kammer und auf der Tribüne sich merkwürdig unfreundlich gegenüber Italien, das nicht zu den Schutzmächten Griechenlands gehöre. Gegen die Landung Italiens auf Korfu werde überall scharf protestiert, ebenso gegen die völkerrechtswidrige Besetzung der Zwölfinselngruppe, welche dem Nationalitätsprinzip nicht entspreche. Es zeige sich immer mehr, daß die wohlwollende Neutralität gegenüber dem Vierverband sich allmählich in eine feindselige verwandle.

## Der englische Berlemdungsfeldzug.

W.B. Berlin, 15. Februar. Das englische Pressebureau gibt am 5. Februar den Bericht des Kapitäns des am 2. Dezember von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Truppentransportdampfers „Commadore“ bekannt, in dem dieser die Behauptung aufstellt, er habe beim Längsreitkommen gesehen, daß auf dem Unterseeboot die deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsschiffe in Bereitschaft gehalten wurde, um, je nachdem welcher Nationalität der Dampfer angehöre, eine oder die andere zu setzen. Wie wir von zugänglicher Seite erfahren, handelt es sich um eine der üblichen englischen Erfindungen, die, wie mehrere andere französische und englische Meldungen ähnlichen Inhalts, wohl dazu dienen soll, die Italiener glauben zu machen, daß deutsche Unterseeboote italienische Schiffe versenken haben. Der Dampfer „Commadore“ wurde am 2. Dezember kurz vor Anbruch des Tages von einem deutschen Unterseeboot gesichtet und verfolgt. Ein Warnungsschuss wurde in der Morgendämmerung auf etwa 6000 Meter abgegeben und übertrafste den Dampfer vollkommen. Er behielt zunächst seinen Kurs bei. Seine Fahrt konnte erst durch weitere Schüsse zum Stoppen gezwungen werden. Auf das U-Boot wurde vor Abgabe des Warnungsschusses die deutsche Kriegsschiffe gesetzt. Sie wurde erst nach Beendigung der kriegerischen Handlung niedergeholt. Vielleicht hat sie der Kapitän beim Längsreitkommen zur Abgabe der Schiffspläne übersehen, da nur wenig Wind war und daher auf dem stillliegenden Boot die Flagge nicht auswehte. Möglich ist auch, daß er zwei klar zum Heizen angefeuerte Flaggen — nämlich das Signal A B (Verlassen Sie das Schiff so schnell wie möglich), das in diesem Falle aber nicht gebraucht wurde — als Kriegsschiffe ansah. Der Zustand des Kapitäns, der ungewaschen und halb angezogen, offenbar frisch aus der Koje sich dem unangenehmen Ereignis gegenüber sah, läßt die unklare irrtümliche Schilderung seinerseits vielleicht erklärlich erscheinen. Die Verweigerung seiner Angaben als amtliche Meldung aber ist eine leichtfertige Einstellung, wie sie allerdings dem englischen Nachrichtenbureau im Berlemdungsfeldzuge gegen unsere U-Boote erfahrungsgemäß nicht schwer fällt.

W.B. Berlin, 15. Februar. In den letzten Tagen wurden wiederholt in der fremden Presse (Quelle Reuters) Nachrichten über den Untergang eines großen deutschen Kriegsschiffes im Kattegat verbreitet. Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß alle derartigen Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

## Belgiens Widerstand gegen den Anschluß an das Separatfriedensabkommen.

§§ Die „Nationalztg.“ erfährt von der russischen Grenze, 15. Februar: Einem Berichte der „Nowoje Wremja“ aus London zufolge haben in letzter Zeit Verhandlungen zwischen der Entente und der belgischen Regierung stattgefunden, daß Belgien dem Separatfriedensabkommen der Entente mächtig beitreten möchte. Diese Verhandlungen mußten jedoch als ergebnislos abgebrochen werden, da sich innerhalb der belgischen Regierung ein besonderer Widerstand in gewisser Richtung gegen das Separatfriedensabkommen geltend machte. Die Entente hat darauf von der Fortführung der Verhandlungen Abstand genommen. Alle Meldungen, die von einem bereits vollzogenen Anschlüsse an das Separatfriedensabkommen zu berichten wußten, sind in tendenziöser Absicht verbreitet worden und entsprechen nicht den Tatsachen. Russische Blätter stellen dagegen auch fest, daß die deutsche Regierung in letzter Zeit keine Friedensvorschlüge der belgischen Regierung unterbreitet habe, und daß alle in Rußland verbreiteten Gerüchte über den Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Belgien und Deutschland völlig aus der Luft gegriffen sind.

## Witchener an der Front.

§§ Witchener ist, wie der „Voss. Ztg.“ zufolge das Bureau Reuters meldet, wieder einmal einige Tage auf dem westlichen Kriegsschauplatz gewesen. Er besichtigte dort verschiedene Truppenabteilungen und erklärte seine Zufriedenheit mit dem, was er gesehen hatte. Jetzt ist er wieder in London.





# Sport-Bekleidung. Straßen-Bekleidung.

Neue Anzugstoffe für Damen und Herren.  
Aufträge im Interesse sorgfältiger Ausführung frühzeitig erbeten.

## Herman Schönberg

Schweidnitzerstr. 21, im Kaufhause. (2)

## Gleichwertig dem Schmalz und der Butter

zum Bestreichen der Brotschnitte ist in unserer fettarmen Zeit, wo die Hausfrau die Butter für andere Speisen notwendig braucht, die Bestreichung mit

## Kunsthonig oder Honig

so erklärt in seinem Artikel: „Kriegsernährung“ Herr Geheimrat Professor Dr. J. Reinke in Kiel in dem „Breslauer Generalanzeiger“ vom 13. Februar 1916.

Ebenso hat der

## Kriegsausschuß für Fette und Öle

(dem Herrn Reichskanzler unterstellt), schon darauf hingewiesen, daß in dieser Zeit Kunsthonig etc. als Brotaufstrich gewählt werden sollte.

Am besten stellen Sie sich den Kunsthonig selbst her für zirka 25 Pfg. per Pfund mit dem echten

## Bernh. Reichelt'schen

## Kunsthonigpulver

welches pro Paket nur

# 20 Pfg.

kostet und dabei für 4 Pfund  
ff. Kunsthonig ausreicht.



Achten Sie aber in Ihrem eigenen Interesse darauf, daß auf jedem Päckchen mein Bild steht, sonst haben Sie nicht das Richtige, viele Kunden schreiben schon, daß sie bedauerten, sich anderes gekauft zu haben.

Kinderleichte Herstellung! 3 Pfund Zucker und 1/2 Liter Wasser mit dem Pulver wenige Minuten kochen lassen, das ist die ganze Kunst. Überall zu haben, wo nicht, sende ich direkt! (Bei 30 Stück auch franko.) Zur Probe: 4 Stück 1,05 Mk. franko Nachnahme.

## Bernhard Reichelt

Breslau 16, Grüneiche 24 (Abt. 4.)

Viele Tausende von glänzenden Dank- und Anerkennungsschreiben.

## Pianos

neu und gebraucht  
Fabrikate Vogel & Sohn,  
Plauen, und andere.  
Teilzahlung - Leihweise.  
**Carl Quandt,**  
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Prachtvolle  
Perser Brücken,  
Tisch- u. Divan-Becken,  
Teppiche, Felle,  
Gardinen, Stores etc.  
**V. Martin**  
Schweidnitzerstr. 1,  
Ecke Ring.

## Schweiss- Blätter

Albert Fuchs,  
Schweidnitzer  
Straße 49.

## Kontrollkasse,

National, Schiedruder mit Total-  
addition, gegen Verzinsung gefund.  
Billigst. Angeb. n. Nummernangabe  
erb. unt. D 227 Gicht. Schl. Sta. (6)

## Pianino,

gebr. für 280 Mk. zu verkaufen.  
**Neumann,** Pianomagazin,  
Neue Graupenstr. 19

## Gebr. Herrengarderobe

Uniform, Pelze, Schuhwerk (9.  
at. Nachlässe, läuft hochschickend  
„Kaufhaus“ Oberstr. 7, Tel. 11529.

## Beststein-Pianino,

gebr. gut erb., billig verk. Piano-  
Mag. Glenz, Gartenstr. 69/71, hpt.

## Gelegenheitskauf!

Schwer. eig. Herrenzimmer 850 Mk.,  
früh. Preis 1100 Mk., bestsch. aus  
3thr. Biblioth.-Schrank, Umbau mit  
Seitenlampen, Klaviersch. 4 Feder-  
stühle, 1 Tisch, 1 Schreibtisch,  
1 Ledersessel verkauft  
Mattern, Fichtlerstr., Hirschstr. 60.

## Gummi- Band

Albert Fuchs,  
Schweidnitzer  
Straße 49.

## Magentropfen.

Benannt wirken appetitanregend,  
verdauungsfördernd, bläunntrei-  
gend, kräftigend u. magenrein-  
gend. Glas 1 Mk. und 2 Mk. zu  
haben: Kranzmarkt-Apoth. Bres-  
lau, Hintermarkt 4. (6)

## Glasenleidende

verlangen Gratisprospekt über  
ärztlich erprobtes Mittel von Firma  
**Heiner Rieder**  
in Landsberg (Böhmen). (10)

## Strohüte Freund & Krebs,

Stahlstr. 20 (2)  
jeder Art An der Hofkirche.

## Militäreffekten,

Waffen, Helme für den Feld- u.  
Garnisons-Bedarf empfehlen zu  
billigen Preisen  
**Schulz & Liebich,**  
Inh. Paul Liebich, Schuhstraße 8,  
Tel. 6527. (16)

## Wegen Aufgabe der zweiten Milch- verkaufsstelle ist die gesamte

## Ladeneinrichtung

sowie eine  
**National-Registrierkassette**  
mit 2 Schüben sowie ein

## Milchverkaufswagen

und ein  
Milchtransportwagen  
sowie veräußert.

## Paul Schöller, Glas, Molkerei und Brunnenverwand.

## Eisenbahnwagendecken

zu kaufen oder zu leihen gesucht.  
Quarzsand-St. öbel G. m. b. H.  
in Ströbel. (2)

## Piano b. Br. m. Preis fauft Sattler, Neusch. 46. (10)

## Alte Zahngelisse

4 bis 15 Mk. fauft Böhm.,  
Blattenstr. 24, Hinterh., I.  
Komme a. Wunsch in die Wohnung.

## Einzelne Fenster vorjährige Muster

# Gardinen

ferner empfehlen wir

# Teppiche

# Vorhänge

Tischdecken Bettdecken

Steppdecken Divanddecken

# Rosenstock

Schweidnitzer Strasse 2.

*Ein foggelma Mischan ankommen mit*

Frau Magalla schreibt: Ich  
kann nur sagen, daß ich mit der  
Milch und deren Befüllung sehr  
zufrieden war.

*Amman's Reinwasch*

Al. Holzstr. 8-10. Fernspr. 2685.

— Lieferung frei Haus. —

## A.-G. Th. Flöther Filiale Breslau

Kaiser-Wilhelm-Straße 36 38.

Fernsprecher 770.

## Stahlrajpflüge

mit gradem und gebogenem Gründel

## Normalpflüge

zwei- und mehrscharig, mit Differential-Räderstellung  
und Korrektstellung

## Kultivatoren

mit Ein- und Zweiradvorgestell

## Drillmaschinen

Schubrad- und Schöpfradsystem (x)

## Eggen, Ackerwalzen.

## Gefangenen-Baracken

und Holzhäuser aller  
Art, aerlegbar, trans-  
portabel. (10)

liefert sofort  
**Deutscher Holzhausbau,**  
H. & F. Dickmann, Berlin W., 57

1914/1916 über 500 Kriegsbaracken geliefert. (Architektenbesuch u. Probeplatte gratis.)

Erbitte Angebote in  
**Geflügel und Wild**

Gänse, Enten, Hühner und

## Puten.

Abnahme zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kasse.

**E. Kretschmer,** Breslau 1, Carlstr. 44.  
Fernspr. 656. (6)

## Helft unseren Verwundeten durch Kauf von Roten + Losen.

### Rote + Gold-Lotterie.

Ziehung am 23., 24.,  
25., 26. Februar d. Js.

Hauptgewinne:  
100 000, 50 000  
30 000, 20 000  
10 000, 4 x 5 000  
Mark bar.

Lose à 3,50 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
Nachnahme 20 Pfg. extra.

Ohige Lose empfiehlt u. versendet **B. Klement,** Breslau 1  
Ring 22.  
Gegenüber vom Schweidnitzer Keller. Tel. 4229.  
Spezial-Lotterie-Bankgeschäft und Münzenhandlung.

### Königsberger Lotterie.

Ziehung bestimmt am  
16. März d. Js.

Hauptgewinne:  
15 000 4 000  
2 000 2 x 1 000  
Mark Wert.

Die 3 ersten Gewinne  
werden mit 70%, alle übrigen  
mit 90% bar zurückgekauft.

Lose à 1 Mk. 5 Lose à 4,70 Mk.  
11 Lose à 1,10 Mk.  
Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
Nachnahme 20 Pfg. extra.

Offiz. d. bald ins Feld rückt, sucht  
gebrauchtes Fernglas sowie Revolver  
aus privater Hand zu kaufen.  
Angeb. u. B 158 Gicht. Schl. Sta.

## Kaufe alte Möbel,

gebr. Matratz. u. Sofas, alte Ein-  
wand, Bretter, Kisten u. a. Wähler,  
Friedrichstr. 17. Verk. briefl. u. mündl.

## Kunsthonig

schmalzartig - ff. Gesch.  
25 Pfd.-Eimer nur 8,75  
10  
Größere Posten billiger.  
Nur an Weberverkäufer. (x)  
Sonnigfabr. m. elektr. Vertrieb  
**H. Leckelt,** Sonnenstr.

## la. Salzheringe,

Zonne (1200 Stück) abzugeben.  
**Fleischer,** Breslau 7, Köpchen-  
straße 50. - Telefon 5586. (x)

Gut gefüllte 1914er

## Brabanter Gardellen,

à Unter 62 Mk. zu verkaufen. Gef.  
Anfr. u. U 237 Gicht. Schl. Sta. (13)

## Bindfaden,

## Holzwohle

- ständig am Lager. -

## Kaschubs & Döring,

Breslau 1, (12)

- Telefon 311. -

Graupe fabriziert gegen Lohn  
in allen Qualitäten (Muster zu Diensten)

## Exner - Mühle,

Wölfelsdorf bei Habelschwerdt i. Schles. (18)

Schlesien.

\* Breslau, 15. Februar.

Landwirtschaftlicher Verein.

\* Der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau hielt heute eine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden...

Nachdem Domänenrat Pidetier über die Jahresrechnung berichtet hatte, behandelte Amtsrat von Bernuth die in der vorigen Versammlung vertagte...

Arbeiterfrage.

die ebenso wie die Futterfrage dem Landwirt viel Sorgen macht, aber mit dem Unterschied, daß die Arbeiterfrage auch nach dem...

Die Aussichten nach dem Kriege beurteilt der Redner nicht günstig. Entgegen anderen Anschauungen ist er der Ansicht, daß die...

Zu interessanten Mitteilungen über die...

Beschäftigung von Kriegsgefangenen

ergriff dann der Inspektor der Gefangenenlager Generalleutnant von Treschow das Wort. Von vornherein sieht fest, daß ihre...

Diejenigen Landwirte, welche sich verpflichtet haben, die Leute bis zum 1. April zu behalten, können sie über diesen...

Deutsch-Russen ist große Nachfrage, es stehen aber nur 150 zur Verfügung; davon sind bereits 114 in die Provinz gegeben.

Zum Schluß versicherte der Inspektor, daß er und seine Organe bemüht sein werden, der Landwirtschaft, soweit es geht, durch Abgabe von Kriegsgefangenen zu helfen.

Nach dem Dank des Vorsitzenden an den Inspektor für seine mit Beifall von der Versammlung aufgenommenen entgegenkommenden Mitteilungen...

Der Direktor der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Ingenieur Kalt aus Münster hielt dann einen Vortrag über...

Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

und behandelte besonders die Technik des Dr. Zimmermann'schen „Meesrodners“ und die Erfahrungen, die er mit ihm gemacht hat.

Der Vereinsführung ging der übliche Saatenmarkt voraus, die Besichtigung entsprach den Zeitverhältnissen; die bekannten Saatgutzüchtungen waren vertreten; aber nicht so reichlich, um der Nachfrage genügen zu können.

Das Strafrecht in der Kriegszeit.

n. In der Bezirksgruppe Breslau des Vereins „Recht und Wirtschaft“ wurden am 14. d. M. in Ergänzung zu den früheren Vorträgen über die Kriegsgesetze...

Der erste Vortragende, Staatsanwalt Klingsporn, behandelte die Frage der durch die Kriegsverhältnisse notwendig gewordenen Entlastung der Strafgerichte.

Den Zweck einer solchen Entlastung verfolgen die „Verordnung über Zulassung von Strafbefehlen bei Vergehen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen vom 4. Juni 1915“ und die „Bestimmung über Entlastung der Strafgerichte“ vom 7. Oktober 1915.

Oberlandesgerichtsrat Schnieber als zweiter Redner behandelte in eingehender Weise die Verfassung, Organisation und Zuständigkeit der auf Grund des Gesetzes über den Belagerungs...

In der Frage, ob die außerordentlichen Kriegsgerichte Reichsgerichte oder Staatsgerichte sind, trat er dem Standpunkte des preussischen Justizministeriums bei, daß sie staatliche Gerichte sind; sie sind Ausnahmeorgane, die in einem besonderen Sinne, nämlich reichsrechtlich bestellte Sondergerichte für einen Ausnahmezustand, und sie sind endlich trotz ihres...

Der dritte Vortragende, Justizrat Dr. Mamroth, legte in Anknüpfung an die Ausführungen des Vorredners seine eigenen Ansichten über verschiedene Punkte dar.

Inbesondere sprach er die Hoffnung aus, daß die Erfahrungen, die man bei den außerordentlichen Kriegsgerichten mit den aus Berufs- und Laienrichtern zusammengesetzten Kollegien macht, bei der Strafprozessreform Berücksichtigung finden würden.

Der Vorsitzende Landgerichtspräsident Dr. Felsmann dankte den Rednern für die von der Versammlung beifällig aufgenommenen Vorträge, von denen sofortiger Besprechung wegen der vorgedruckten Zeit abgesehen wurde.

Von der Univerfität.

\* Der außerordentliche Professor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Fritz Klingmüller hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Greifswald, als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Professors des Römischen Rechts, Dr. Rescatore, erhalten.

Kriegsverlehtenfürsorge.

\* Die vom Ausschuss für die Kriegsverlehtenfürsorge in der Provinz Schlesien im Einvernehmen mit der Militärverwaltung in der Heilpädagogischen in Breslau eingerichteten Ausbildungs- und Ausbildungswertstätten stehen den Kriegsverlehten kostenlos zur Verfügung.

Zur Einrichtung und zum Ausbau dieser Werkstätten sind dem Ausschuss die nachstehend aufgeführten Zuwendungen gemacht worden. Es haben gesendet:

- 15 000 Mark: die Firma Emil Steinmek in Breslau; je 5000 Mark: die Firmen C. Lewin, Schlesijsche Bergwerksgesellschaft G. v. Giesches Erben, die Aktiengesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie „Archimedes“, sämtlich in Breslau; je 3000 Mark: die Firmen F. W. Rosenbaum, Julius Süßmann, Schwert u. Söhne, sämtlich in Breslau; je 2000 Mark: die Firmen M. Gerstel, Meyer Kaufmann, beide in Breslau; je 1500 Mark: die Firmen Albert Kuhn, Vereinigte Schlesijsche Getreide-, Mehl-, Saaten- und Futtermittel-Interessenten, beide in Breslau; je 1000 Mark: die Firmen Frits Sads u. Co., Rosen u. Schwarzwald, J. Kemna, Jung u. Niemann, S. Sternberg, Gbr. Breslauer, Schlesijsche Provinzialverein für Fleck- und Kanalschiffahrt, Albert Michaelis, Friedensthal, Ruetter u. Co., Hermann Scholz, die Handwerkskammer, M. Boden, L. A. Gattstein, sämtlich in Breslau; 600 Mark: die Firma Leo Weiser in Breslau; je 500 Mark: die Firmen Deumann Gaertel, Schlesijsche Mühlenwerke, Aktiengesellschaft, beide in Breslau; 400 Mark: Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. u. e. C. Kullner in Warmbunn; je 300 Mark: die Firmen Rary u. Gersou, Jakob Kobethal, beide in Breslau; 250 Mark: die Firma Franz Sellmann in Breslau; je 200 Mark: die Firmen Louis Pracht, Lipschütz u. Peizer, J. Weigert u. Co., sämtlich in Breslau.

Außerdem hat die Firma Christian Dierig, G. m. b. H., zu Langenbielau dem Ausschuss für die Provinz Schlesien zu Unkosten im Interesse der Kriegsverlehten eine Summe von 100 000 Mark und der Breslauer Herren- und Knabenkleider- Fabrikanten-Verband dem Breslauer Ortsausschuss für die Kriegsverlehtenfürsorge den Betrag von 10 000 Mark für die Einrichtung einer Schneiderwerkstatt zur Verfügung gestellt.

[Die Uniform der Postbeamten.] Die von der Schlesijschen Zeitung in Nr. 107 aus dem „Berliner Tageblatt“ übernommene Nachricht, nach der künftig die Postbeamten nicht mehr so allgemein wie bisher zum Tragen ihrer Uniform während des Dienstes verpflichtet sein sollten, ist in der gewählten Form geeignet, den Glauben zu erwecken, daß die Vorschriften über das Tragen der Uniformen für die Postbeamten grundsätzlich abgeändert worden seien. Dies ist keineswegs der Fall.

kleiderlassen, und die Firmen, die für diese Klassen die Uniformen zu liefern haben, sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr in der Lage, zu den früheren Vertragsbedingungen Uniformen abzugeben; sowohl Beschaffenheit, als Reichhaltigkeit der Tuche und auch die Preise machen ihnen dies unmöglich. Aus diesen Gründen ist es den unteren Postbeamten erlaubt worden, dann ihren Dienst in Zivilkleidern wahrzunehmen, wenn ihre Vorräte an Uniformstücken nicht mehr zureichen und die Art ihres Dienstes dies unbedenklich erscheinen läßt. Die Kleiderlassen werden ihnen an Stelle der sonst zu liefernden Uniformen eine angemessene Entschädigung gewährt. Die höheren und mittleren Postbeamten, die sich ausnahmslos die Uniform aus eigenen Mitteln zu beschaffen haben, sind dementsprechend ebenfalls nicht mehr gebunden, Uniform während ihres Dienstes zu tragen, wenn dieser eine solche nicht als nötig erscheinen läßt. Allgemeine grundsätzliche Bestimmungen darüber, wann dies der Fall ist, hat die Zentralverwaltung nicht erlassen, und auch die Bezirks- und Lokalbehörden werden dies kaum tun, denn darüber, wann im Einzelfalle die Uniform entbehrlich ist oder nicht, kann man verschiedener Ansicht sein; es werden aber nicht persönliche Ansichten von ausschlaggebendem Einflusse sein, sondern die Entschädigung der Verhältnisse wird auch in dieser Frage das letzte Wort sprechen. Wenn das „B. L.“ ausführt, es sollen insbesondere die Briefträger die Uniform im Dienste weiter tragen, so kann man dem entgegenhalten, daß nicht nur während des Krieges, sondern jetzt jeder zahlreichere Besteller, „Aushelfer“, ohne Uniform, nur durch ein Armband mit Schild kenntlich gemacht, in diesem Dienstzweige tätig waren, und daß jetzt an vielen Orten (auch in Breslau) Frauen — natürlich ohne volle Uniform — darin mit Nutzen und ohne Weiterungen beschäftigt werden. Bereits lange Zeit vor dem Kriege hegten Postbeamte den Wunsch, ihre Uniform ganz fallen zu lassen; andere aber forderten Zwang zum Tragen auch während der dienstfreien Zeit. Als sicher darf angenommen werden, daß nach Beendigung des Krieges die Postverwaltung, wie bisher, in dieser Frage den goldenen Mittelweg einhalten wird. Die Uniform während dienstlicher Verrichtungen zu tragen, hat zweifellos wesentliche Vorteile, sowohl für die Beamten, wie für das Publikum; insbesondere sind Einheitslichkeit, allgemeine Erkennbarkeit und nicht zuletzt ein hoher Grad von sauberem Aussehen nur mit ihrer Hilfe erreichbar. Es soll gewiß keinem unserer braven Briefträger zu nahe getreten werden, wenn leise Zweifel daran ausgesprochen werden, ob seine im allgemeinen erfreuliche äußere Erscheinung bei ausschließlicher Verwendung von Zivilkleidern ihre bisherige Höhe beibehalten würde; Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit und die sonst so gute Neigung zum Sparen würden alsdann manch unerfreuliches Bild hervorbringen, was die Uniform unannehmlich zum Vorteil der Träger zum Vorteil verhilft. Werden hiernach über das Tragen der Uniformen für Postbeamte kaum abgeänderte Vorschriften nach Beendigung des Krieges zu erwarten sein, so sind solche über deren Beschaffenheit keineswegs ausgeschlossen. Es erscheint a. B. nicht unmöglich, daß die Postverwaltung über kurz oder lang ebenso die Feldgrau und Grundfarbe für die Uniformen ihrer Beamten einführt, wie es die Seeresverwaltung getan hat und vielleicht andere Verwaltungen ebenfalls noch tun werden. Alsdann würden die Uniformen der Postbeamten der Seeresverwaltung noch schätzenswertere Dienste leisten können, als die dunkelblauen, die viele Postbeamte zu Beginn des Krieges aus Mangel einer vorübergehenden Knappheit an Uniformen abgeliefert haben.

§ Krummhübel, 14. Februar. Ein Kleinbahnzweig ereignete sich gestern kurz vor Einfahrt des 11 Uhr-Zuges in den Bahnhof. Die Maschine freilich und war trotz der eifrigen Anstrengungen des Lokomotivführers nicht mehr von der Stelle zu bewegen. Es war auch zudiel zugunsten worden, denn fünf Wagen und ein Gepäckwagen, ganz vollgepackt, den steilen Berg hinaufzuziehen, ist für ein so winziges und zerlumptes Lokomotiv eine unausführbare Leistung. So blieb den Reisenden nichts weiter übrig, als Nobel und Schneeschuhe aus dem Wagen heraus nach der steilen Böschung zu werfen und hinterher zu klettern. Der Zug wurde auf der freien Strecke geteilt und es wurden zunächst drei Wagen und dann der Rest nach dem Bahnhof Krummhübel gebracht. — Infolge der äußerst günstigen Sportverhältnisse ist der Bezug von Fremden sehr groß, so daß einzelne Hotels und Logierhäuser voll besetzt sind.

P. Weidenbach, 14. Februar. Gestern fand in der Herberge zur Heimat eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins statt, die an Stelle des zu den Fahren einberufenen Vorsitzenden Major von Seidlitz auf Habendorf, Güterdirektor Nöckel, Langenbielan, leitete, und an der auch Landrat Graf Degenfeld teilnahm. Dr. Tudemann vom landwirtschaftlichen Seminar Schweidnitz hielt einen preiswürdigen Vortrag über Düngung im Kriegsjahr 1916, hierbei besonders hervorhebend, daß das genügende Vorhandensein von Stall- und Mist als Düngemittel vollständig ausreichend sein werde, den Acker die nötige Nahrung für das notwendige Getreide und die Safrüchte zu geben, so daß uns bei halbwegs günstigem Wetter das Durchhalten auch dieses Jahr gelingen und die Hoffnung der Freunde auf ein Ausbuntern zusehenden machen werde. Als Frühjahrsanbau wurde auch im vaterländischen Interesse umfangreicher Flachsbau angetrieben. Bezüglich des Verkaufs von Saatgetreide wurde bekannt gegeben, daß derselbe nur Saatgutwirtschaften oder solchen Landwirten erlaubt ist, die in den letzten beiden Jahren schon Saatgetreide verkauft haben. — Polizeikommissar Nidmarth von hier der als Feldwebel-Leutnant im Felde stand, ist zum Bürgermeister und Ortsvorsteher der 8000 Einwohner zählenden litauischen Stadt Schilth ernannt worden, behufs Einführung deutscher Verwaltung daseibst.

W. Tannhausen, 14. Februar. Nach den letzten Frosttagen ist seit heute Tauwetter, verbunden mit leichten Neenfällen, eingetreten. Infolge der Schneeschmelze ist die Schlittenbahn im Tale durchweg verschwunden.

### Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

[Aus Österreich-Schlesien.] n. Der soeben erschienene neunte Band der „Zeitschrift für Geschichte und Kulturgeschichte Österreich-Schlesiens“, die der Direktor des Kaiser-Franz-Joseph-Museums in Troppau Dr. Edmund Wilhelm Braun herausgibt, ist vom Auszuge der Zeitschrift als nachträgliche Zeitgabe dem regierenden Fürsten Johann II. von Liechtenstein gewidmet, und zwar anlässlich der Dreihundertjahrfeier der am 4. Januar 1614 erfolgten Verleihung des Herzogtums Troppau an das Haus Liechtenstein. Den Hauptinhalt des 127 Seiten starken Bandes bilden Beiträge zur Geschichte des Fürstenhauses und seines Walfens im Herzogtum Troppau-Jägerndorf, erläutert durch Abbildungen alter Wappen, Urkunden und Kunstdenkmäler, Wiedergaben alter Bildnisse usw. Von allgemeinerem Interesse ist der Abdruck eines etwa aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Troppauer Karfreitagsspieles. Das göttliche Weipiel von Mariäfest bei der Nahrungsaufnahme, das von unserem Herrn Jesus Christus dem bei den Menschen eingebürgerten Laster der Schwelgerei entgegengeleitet worden ist; um die Schwelgerei durch der christlichen Mäßigkeit Hilfe samt der Wurzel auszurotten, dargestellt am heiligen Karfreitag bei St. Georg im Gotteshaufe der Gesellschaft Jesu zu Troppau. Dem lateinischen Original, in dem Prosa und Verse wechseln, hat Prof. Josef Marx eine deutsche Übertragung und eine eingehende analytische Besprechung beigegeben.

### Kriegsliteratur.

\* Aus den nachgelassenen Schriften Karl Lamprechts sind über das Thema „Deutsche Zukunft — Belgien“ (nach geschichtlichen und persönlichen Erfahrungen. Verlag von Dr. A. Berthels in Göttingen. 1. Aufl.) zwei Vorträge zu einem Bunde vereinigt, die in gewissem Sinne von ihm selbst als eine Ergänzung seiner bedeutenden Schrift „Deutscher Aufstieg“ gedacht sind. Sowohl was der zu früh aus seinem großen Wirken geschiedene Geschichtsforscher hier über Deutschlands Gegenwart und Zukunft sagt, als auch wie Belgiens Vergangenheit und Gegenwart dabei bewertet wird, ist für weiteste Kreise lesens- und beachtenswert, denn die große Frage der künftigen deutschen Entwicklung ist nicht zu beurteilen, ohne unser Verhältnis zu Belgien mit ins Auge zu fassen.

## Handelsteil.

### Österreich-Ungarische Maßnahmen zum Schutz seiner Valuta und die deutsche Ausfuhr.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Wien: Wie in allen kriegerischen Ländern, so schwebten auch in Österreich-Ungarn seit längerer Zeit Erwägungen über die Frage eines wirksamen Schutzes der Valuta. Während Deutschland zu diesem Zweck eine Reglementierung des Devisenhandels vorgenommen hat, ist man in Österreich-Ungarn einen anderen Weg gegangen. Vor wenigen Tagen sind in Österreich und Ungarn Ministerialverordnungen erlassen, deren Endziel eine Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaren ist. Einfuhrverbote derartiger Waren standen im Widerspruch zu den Bestimmungen der Handelsverträge. Das österreichisch-ungarische Zollgesetz bietet aber einen Weg, die Einfuhr fremder Erzeugnisse unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch ohne den Erlaß von Einfuhrverboten zu unterbinden. Das Gesetz schreibt nämlich vor, daß die Zahlung der Zölle in Gold zu erfolgen hat. Über durch eine Verordnung vom Jahre 1900 wurden bei der Zollzahlung Zolldanweisungen der österreichisch-ungarischen Wank zugelassen, die die Wank nicht nur gegen Zahlung von Gold, sondern auch von Banknoten ausgab. Damit war tatsächlich das Prinzip der Zollzahlung in Gold durchbrochen. Durch die neue Ministerialverordnung sind nun eine ganze Reihe von Waren, und zwar ganz überwiegend Luxusartikel, von der Verzollung mit Zolldanweisungen ausgenommen worden. Für diese Waren muß also bis auf weiteres der Zoll in Goldmünzen gezahlt werden. Nun sind aber während des Krieges Goldmünzen nur in ganz beschränktem Umfange für Zahlungszwecke zu beschaffen und infolgedessen muß die Einfuhr aller derartigen Waren, für die die Zölle in Gold zu zahlen sind, nahezu vollkommen unterbleiben. Es ist mithin durch die Maßnahme eine sehr starke Einschränkung der Einfuhr von entbehrlichen Waren erreicht, wodurch sich der Bedarf nach Valuten naturgemäß außerordentlich vermindert.

Die Ministerialverordnung erstreckt sich nun auf Gegenstände aus allen Warengruppen. Unter den Lebensmitteln sind davon betroffen Austern, Kaviar, Hummer, Wein, Schaumwein, Roggen und Vikore. Von diesen Artikeln hat für Deutschland nur der Wein einige Bedeutung; es wurden im letzten Jahre an Wein in Flaschen 3426 Doppelzentner nach Österreich-Ungarn ausgeführt. Tabak und Tabakfabrikate, deren Zölle jetzt ebenfalls in Gold gezahlt werden müssen, führt Deutschland nicht nach Österreich-Ungarn aus. Sehr groß ist die Zahl der von der Verordnung betroffenen Waren in der Textilindustrie und der Konfektion. Hier kommen in Betracht am feinsten Baumwollwaren spitzenartige Vorhänge, Tüle, Spitzen und Spizentücher, Gaze und andere unrichtige Gewebe, Stidereien aller Art, Samte und Leppiche; ferner Wirt- und Wandwaren aus Seide und Halbside, Schmuckfedern, künstliches Federpelzwerk, Haararbeiten, Fächer, verschiedene Arten von Hüten und Schirmen, ebenso verschiedene Arten von Kleidungen, Wäsche und Putzwaren, Wirt- und Kosamentierwaren, Pelzwerk aus feinen Fellen. Soweit bei der verschiedenen Gestaltung der Zolltarife die amtliche Statistik Aufschluß darüber gibt, ist Deutschlands Ausfuhr in dieser Gruppe teilweise nicht unerheblich vertreten, sie wird also sich mancherlei Einschränkungen gefallen lassen müssen. Dasselbe gilt von den übrigen Waren, die der neuen Verordnung unterstellt sind, vor allem von Klavieren, Grammophon, Spreidmaschinen, goldenen Uhren, Galanteriewaren aller Art und Waren aus Gold und Silber, sowie Schmuckgegenständen.

### Englisch-französische Finanzmaßnahmen.

B. Wie der „B. B.“ über Amsterdam gemeldet wird, ist zwischen dem Finanzminister Ribot und Mac Kenna ein neuer englisch-französischer Finanzvertrag geschlossen worden, wonach die Wank von Frankreich seitens der französischen Regierung ermächtigt wird, im Laufe des Jahres 1916 der Wank von England 1000 Millionen Francs Gold zu überweisen. Diefelben sollen zur Stützung des Sterling- und Francs-Kurses dienen. Im Jahre 1915 hat die Wank von Frankreich bereits rund 700 Millionen Francs Gold nach London geschickt.

Aber die Bedingungen der bevorstehenden neuen englisch-französischen Finanzoperation in Amerika ist Übereinstimmung erzielt. Das Geschäft umfaßt für England 3750 und für Frankreich 1250 Millionen Francs, wofür Morgan in New-York 1000 Millionen Dollars fünfprozentiger Trust-Morqans auszugeben gedenkt.

### Getreide-Preissteigerung in England.

W. B. Berlin, 14. Februar. Die Getreidepreissteigerung in England erreicht eine bisher nicht dagewesene Höhe. Nach der „Times“ vom 10. Februar 1916 wurde für Manitoba-Weizen Nr. 1 am 9. Februar auf der Londoner Börse 73 Sh. 6 P. pro Quarter bezahlt. Damit ist der höchste Preisstand, den seit dem Kriege ausländischer Weizen auf dem Londoner Markte erreicht hatte, nämlich 73 Sh. am 8. Mai 1915, überschritten worden. Diese Tatsache verdient besondere Beachtung. Hatte man doch damals in England erwartet, daß eine derartige Preissteigerung in Zukunft nicht wieder eintreten werde. Der obengenannte Preis von 73 Sh. 6 P. pro Quarter bedeutet einen Preis von ungefähr 345 M die Tonne; in Berlin betrug am gleichen Tage der Weizenhöchstpreis 275 M, der Roggenhöchstpreis 235 M die Tonne.

An der englischen Preisentwicklung ist aber in letzter Zeit vor allem wieder die außerordentlich starke Spannung zwischen den Weizenpreisen in Nordamerika und dem Preise amerikanischen Weizens in London bemerkenswert. Die Differenz betrug in letzter Zeit annähernd 28 Sh. pro Quarter, d. h. 130 M die Tonne; was dies bedeutet, kann man sich daran vergegenwärtigen, daß unser Zoll in Friedenszeiten 55 M die Tonne beträgt, daß also die Differenz zwischen dem amerikanischen Preise und dem Preise in England heute etwa 135 Prozent höher ist als der Betrag des deutschen Weizenzolls in Friedenszeiten.

### Zur Eröffnung der Budapester Börse.

\* Der Budapester Börsenrat beschloß die Eröffnung der Effektenbörse für den 21. Februar. Der Verkehr wird sich nur auf die Mittagsstunden beschränken. Kurslisten dürfen nicht veröffentlicht werden. Auch wird nur der Abschluß von Kassageschäften gestattet sein.

### Zur Erweiterung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

\* Das „B. L.“ hört, daß in der nächsten Zeit innerhalb der Bankwelt Beratungen stattfinden sollen, um den Scheck- und Abrechnungverkehr für das Publikum zu erleichtern. Namentlich zugunsten des Postcheckverkehrs werde manches seitens der Banken geschehen müssen.

### Attiengeellschaften.

B. Wunderlich u. Co. Akt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Überschuß 68 911 (144 420) M. Daraus sollen 4 (7) Proz. Dividende ausgeschüttet werden, 5 Prozent Reservesonds und dem Delcrederefonds 4345 M. überwiesen werden. Ein Teil der Dividende wird nicht aus dem Reingewinn, sondern aus dem Vortrag bestritten. Über die Aussichten lassen sich, wie die Verwaltung mitteilt, keine Angaben machen.

\* Jäsbörfer Mühle, Aktiengesellschaft. Die Aktionäre werden zu der am 19. März in Breslau stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

\* Erhöhung der Zinpreise. Der Zinkhüttenverband hat am 15. d. M. seine Verhandlungen begonnen. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Frage einer Preiserhöhung. Der Verkauf für März wurde freigegeben und die Preise um 3 M erhöht.

\* Die Streitigkeiten in der Porzellanindustrie. In den letzten Tagen hielt der Verband deutscher Porzellanfabriken in Berlin Sitzungen ab zwecks Besprechung der Situation in der Porzellanindustrie unter Berücksichtigung der mit einem Teil der Händler bestehenden Streitigkeiten. Die Streitigkeiten zwischen dem Verband deutscher Porzellanfabriken und dem Händlerverband dauern noch fort, wobei zu bemerken ist, daß bereits eine Verständigung mit einem Teil der Händlerschaft herbeigeführt ist. Die Porzellanfabriken haben, wie berichtet wird, für die ihnen noch verbleibenden Arbeiter auf Monate hinaus ausreichende Beschäftigung. Die Porzellanindustrie arbeitet zurzeit ohne Gewinn, teilweise sogar mit Verlust. Die Preise des Verbandes sind unverändert geblieben.

\* Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. Februar 1916. Durch Bundesratsverordnung vom 7. Februar ist nunmehr der erste Schritt zur Kartoffelversorgung in diesem Frühjahr und Sommer erfolgt. Danach sollen die Kommunalverbände am 24. Februar die Kartoffelbörse der Gemeinden, der Händler, der Verbraucher feststellen, wobei die Mengen unter 20 Pfund nicht in Betracht kommen. Das Ergebnis dieser Vorratserhebung ist der Reichskartoffelstelle bis zum 10. März anzuzeigen. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, darüber zu machen, daß die ihnen von der Reichskartoffelstelle zugewiesenen Mengen ausschließlich zu Speisewecken Verwendung finden. Die eigentliche Frühjahrsvorlieferung wird mit dem 15. März beginnen. Bis dahin sind die Gemeinden befugt, die im Besitze der Händler befindlichen Kartoffelbörse zu übernehmen und zu beschlagnahmen. Eine Bundesratsverordnung vom 7. Februar hat angeordnet, daß die aus dem Auslande eingeführten Kartoffeln an die Reichskartoffelstelle in Berlin abgeliefert sind. Die besetzten Gebiete kommen hierbei nicht in Betracht. Diese Verordnung ist erlassen, um die im Auslande erworbenen Kartoffelmengen nach dem tatsächlichen Bedarf der Städte verteilen zu können.

Der Getreidemarkt zeigte in der letzten Woche ziemlich ruhige Tendenz, und die Abgeber waren vielfach entgegenkommend. Für Weizen gesunde Ware prompt wurden 95½ verlangt. In Saatgetreide war das Geschäft still. Angeboten ist Saathafes Schlanfleder, Gigomo (Sieges), Leutenwie 540 M Hamburg-Gamober, Naagabauer Strube-Schlant, und Stortebeder 540 M Braunschweig. Saatgerste, Deils Frank 2. Abt. 550-560 M Bonn, Station. Gelschrot 535 M mit Saad maggonfr. Garburg, Gelschrotmehl 360 M mit Saad bad. Station, Weizenkleie 645 M mit Saad Bremen und 620 M mit Saad Wittenberg, Futterfuch 18 Proz. und F. 600 M Solcheim, Mfluchen aus beschädigter Saat 450 M mit Saad Rheinfation, Mfluchenmehl 28 Proz. und F. 460 M mit Saad maggonfr. Dsnabrid, Reinfuttermehl 410 M br. mit Saad Hamburg, Reinfuttermehl ab bad. Station 390 M, Weisfuttermehl 690 M mit Saad Hamburg, Gerstenkleie 575 M Hamburg und 665 M Dresden, Gafefuttermehl 570 M frei Rai-Waggon Hamburg, Spelzpreukleie 345 M Garburg, 340 M Bremen, Lanmehl 300 M, extra fein 315 M mit Saad Hamburg, Reiskleie feine 335 M, Reiskleie 375 M mit Saad Hamburg, Kalaoschalen per Febr.-März 300 M, Hahorienbroden 625 M lose Station Magdeburg, gedarrte Hahorienbroden 510 M ab bad. Station. Farinauder unbergallt 635 M mit Saad Dsnabrid, Strohmehl 200 M Habersleben, Streumehl 195 M br. mit Saad Solcheim, Waffelabfall 705 M mit Saad maggonfr. Witzburg, Fischmehl Ballack 755 M Edelstekt, Dorischmehl mit etwas Lanmehl 710 M mit Saad Hamburg, Lorkmehl 70:80 255 M mit Saad Habersleben und Habersheim, Waffel mit Hasel etwa 40 Proz. Zuder 290 M br. mit Saad maggonfr. Dsnabrid.

\* Breslauer Anleihe. Die Nummern der zur Einlösung am 1. April d. J. gekündigten Anleihecheine werden im Anzeigenteil bekanntgegeben.

### Neueste Handelsnachrichten.

\* Berlin, 15. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)

\* Konstanzer Aktienges. für Apparate- und Kesselfbau in Aachen und Stolberg, Rheinland. — Dampfagelwerl Schweinis, e. G. m. b. H. i. Liqueur, Schweinis a. d. Elter. — Kaufmann Willi Pfau, Schweinmünde.

\* Dividendenrückzahlung. Deutsche Maschinenfabrik Akt.-Ges. zu Duisburg etwa 12 (i. B. S) Prozent. — Auf der Tagesordnung der am 6. März stattfindenden Generalversammlung der Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges. steht Beschlußfassung über Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 1000 neuen Stammaktien zu 1000 M, ferner Beschlußfassung über Verwendung des Rücklagenfonds in Höhe von 500 000 M. zu den von den alten Aktionären auf die neuen Aktien zu leistenden Einzahlungen von 500 M pro neue Aktie bzw. Auszahlung von 50 M auf jede alte Aktie, für die das Bezugsrecht nicht ausübt wird.

\* In der Generalversammlung der Westfälischen Stahlwerke wurden in den Ausschüssen gewählt: Vordirektor Willers (Ehener Kreditantist) und Vordirektor Müller (Nationalbank für Deutschland). Über den Geschäftsgang teilte die Verwaltung mit, daß das Werk in den abgelaufenen Monaten Aufträge zu auskömmlichen Preisen zu erledigen hatte. Aufträge für die nächste Zeit lägen noch genügend vor. Es sei aber zu berücksichtigen, daß die Rohmaterialien und Löhne weiter im Steigen begriffen seien.

\* Der Verband des Stahlwerksverbandes im Januar betrug nach den endgültigen Feststellungen 285 784 Tonnen gegen 264 970 Tonnen im Dezember d. J. und 255 016 Tonnen im Januar 1915.

\* Der Halbjahresabschluss der Gladbacher Textil-Werke Akt.-Ges. vorm. Schneiders u. Irmen weist nach Mitteilung der Verwaltung ein befriedigendes Ergebnis auf. Über die Ausschüsse lassen sich bestimmte Angaben nicht machen.

\* In der Generalversammlung der Deutschen Zinoleumwerke bemerkte die Direktion, daß sich über die Ausschüsse Mitteilungen nicht machen lassen.

W. B. Düsseldorf, 15. Februar. Der Verband des Stahlwerksverbandes betrug im Monat Januar 1916 insgesamt 285 784 T. (Schichtgewicht) gegen 264 970 T. im Dezember 1915 und 255 016 Tonnen im Januar 1915. Dieron entfielen auf Haabzug 75 045 T. gegen 75 080 T. bzw. 51 892 T. Auf Eisenbahnmaterial 157 345 T. gegen 135 320 T. bzw. 151 541 Tonnen. Auf Formeisen 58 894 T. gegen 54 061 T. bzw. 51 843 T.

\* Berlin, 15. Februar. Börsenversammlung. Die Stimmung ließ sich wiederum als durchweg fest an, doch war der Verkehr nur auf dem Gebiete der Industriepapiere einigermaßen belebt, da die kleine Spekulation auch heute aus unkontrollierbaren Dividendenrückzahlungen Nutzen ziehen wollte und daraufhin mehrere der jetzt im Vordergrund stehenden Dividendenwerte begünstigte. Befestigt wirkten dabei vorliegende gute Meldungen von den Kriegsschauplätzen, die gründliche Abfertigung Willons durch den ehemaligen amerikanischen Generalstabschef in München und die bevorstehende Weilung des „Lusitania“-Zwischenfalles. Im übrigen verwies man auf die gebesserte Eisenmarkt-lage, die auch in dem Halbjahresabschluss der Wöhler-Gesellschaft ziffernmäßig zum Ausdruck kommen dürfte, ferner auf das sich stetig verschlechternde Wirtschaftsleben unserer Freunde, sowie auf die letzten heimischen Geldmarktverhältnisse und die Vorbereitungen für die vierte Kriegsanleihe, für welche in Bankkreisen das mehrfach angekündigte gemachte Experiment einer Sonderausgabe 4½prozentiger Stücke nicht erwartet wird, wobei man sich erinnert, daß die preussische Finanzverwaltung seinerzeit eine wenig glückliche Finanzpolitik verfolgte, als sie beschloß, gegen den Strom zu schwimmen und zu diesem Zwecke zur Aufnahme der sogenannten Staffelanleihe schritt. Was die Einzelheiten des Geschäfts betrifft, so gingen namentlich einige Waffentwerte, Montanpapiere und vor allem Girsch-Kupfer-Aktien lebhafter bei aufsteigenden Kursen um; für letztere hatte der glänzende Jahresabschluss eine kräftige

Anregung geboten, obwohl man 18 Prozent Dividende mit Bestimmtheit erwartet hatte. Vorzugt wurden sonst noch: Daimler (die sich gegen den gestrigen Kurs weitlich höher stellten), Rhein, Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Consolidation, Obersächsischer Eisenbahnbedarf, Obersächsische Industrie, Deutsche Wäffen, Loewe, Rheinmetall, Kottweiler, Böhler, Wisnarschütte, Siedel, Deutsche Woll, Wadefahrt, Lohb, Ganja, Flensburger Schiffbau, Deutsche Maschinen, Gebr. Brüning, Bergmann, Lorenz, Sachse, Oberländische Holzwerke, Hohenlohe und Rhein-Kassau. Später gerieten Börsen in lebhaft steigende Bewegung. Schwächer lagen Deutsche Erdöl-Aktien, die einige Prozent gebührt wurden. Im Vergleich zum 25. Juli 1914 erscheinen jetzt Daimler 270 und Rheinmetall 175 Prozent höher. Schantungbahn-Aktien waren für Hamburger Rechnung gesucht. Amerikanische Bahns Aktien gingen auf niedrigerem Preisstande um. Von russischen Banken blieben Internationale behauptet, dagegen waren Russenbank etwas angeboten. Am heimischen Rentenmarkt gab es bei ruhigem Verkehr nur geringfügige Preisschwankungen. Auch fremde Gattungen waren vernachlässigt. Rubelnoten liehen eine Kleinigkeit nach. Privatdiskont 4 Prozent und darunter. Dänisches Gold etwa 4 Prozent. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Prozent.

W.D. Amsterdam, 15. Februar. Schied auf London 11,27. Schied auf Berlin 43,00. Schied auf Paris 40,20. Schied auf Wien 30,65. Schied auf Venedig 11,27. Schied auf Brüssel 11,27. Schied auf Antwerpen 11,27. Schied auf London 11,27. Schied auf Berlin 43,00. Schied auf Paris 40,20. Schied auf Wien 30,65. Schied auf Venedig 11,27. Schied auf Brüssel 11,27. Schied auf Antwerpen 11,27.

W.D. New-York, 14. Februar. Warenbericht. Die Börse eröffnete unregelmäßig. Während sich für Kupferwerte wiederum reger Verkehr zeigte, und die Kurse dieser Papiere sich zu Beginn höher stellten, fanden in Eisenbahnaktien umfangreichere Abgaben statt. Der Verkauf war allgemein schwach, da die Baissepartei größere Vorteile gegen die Bullenpartei unternahm. Besonders heftig litt Stahltrakt, sowie die meisten Eisenbahnaktien. Nur einzelne Spezialwerte und Kupferwerte, letztere im Zusammenhang mit den Berichten über umfangreiche Aufkäufe von Seiten Berliner Firmen, lagen fest, mühten aber gegen Schluß auch nachgeben. Sehr matt waren wiederum International Mercantile Marine Co., deren Stammaktien 1/4 und deren Vorzugsaktien 1/2 Dollar eingebüßt. Die Schlusstendenz war matt. Der Umsatz betrug 650.000 Stück Aktien.

New-York, 14. Februar. (Schluß.)

von	14.	11.	von	14.	11.
Gen. u. 24 Sten.	1 1/2	1 1/2	Sollitt, u. Ohio	87 1/2	88 1/2
W. L. D. u. 24 Sten.	2	2	Canada Pacific	17 1/2	17 1/2
Gen. u. 24 Sten.	4,71	4,71	Chesapeake, u. Ohio	62 1/2	62 1/2
Cable Transf.	4,76,60	4,76,60	Chic. u. Milw. S. P.	95	96 1/2
W. Paris 60 U.	5,87	5,87	Gen. u. Ohio	10	10
W. Berlin 60 U.	75 1/2	75 1/2	Ill. u. Ind.	37 1/2	38 1/2
Slitz u. 60 U.	56 1/2	56 1/2	Illinois Central	103 1/2	103 1/2
Norfolk Pac. S.	—	—	Ill. u. Ind.	124 1/2	124 1/2
Western Star	—	—	Missouri Pac.	5 1/2	5 1/2
Alh. u. u. S. S. S.	103	103	Missouri Pac.	5 1/2	5 1/2

\* Berlin, 15. Februar. Produktenmarkt. Auf dem Gebiete des Produktenhandels ist es wohl das erste Mal, daß in größerem Umfange eine private Preisconvention zustande gekommen ist, wie sie heute in dem Abkommen der größeren deutschen Firmen des Meeres- und Grasfaarhandels vorliegt. Es handelt sich bei den verabredeten Preisen um selbst festgesetzte Höchstpreise, die nicht überschritten werden sollen, hinter denen aber voraussichtlich vorläufig die geltenden Ein- und Verkaufspreise zurückbleiben werden. Im Verkehr mit Weizenmehl sind die Ankünfte der rumänischen Zufuhren an den sächsischen Stationen ziemlich erheblich; teils sind sie schon disponiert, teils verkauft sie sich schlan, und es werden dort ebenso hohe Preise bezahlt wie in Berlin, wo die Nachfrage für Weizen gering ist und sich solche nur für kleinere Partien zeigt. Die Tendenz für Pferdemehl, Bichorienbroden und Spelatweizen bleibt fest.

W.D. Amsterdam, 15. Februar. Raffles ruhig, Santos v. Februar 63%. März 63%, Mai 63%.

New-York, 14. Februar. — Warenbericht.

von	14.	11.	von	14.	11.
Baumw. - Malle	9,90	9,88	Kaffee, Central	4,89	—
Mai	9,34	9,34	Weizen N. 2	140 1/4	141
Patru. Graf. Bal.	—	—	u. North	147 1/4	148
Serpentin, N. Y.	—	—	u. North	138 1/4	138
Serpentin, N. Y.	10,45	10,45	Kohl (Spez. Am.)	24	25
Schmalz, N. Y.	—	—	Spezialer Land	24	25
Talg, Prima-St. S.	9 1/2	9 1/2	u. Liverpool	24	25

Chicago, 14. Februar.

von	14.	11.	von	14.	11.
Weizen Mai	127 1/2	128	Schmalz Mai	10,32 1/2	10,37 1/2
u. Juli	120 1/2	121 1/2	u. Juli	10,47 1/2	10,55
Mais p. Ma.	77 1/2	77 1/2	u. Ma.	20,60	20,65

W.D. Amsterdam, 15. Februar. Reis Mai 49%.

W.D. Brabford, 14. Februar. Woll war bei ziemlich gutem Geschäft fest, vierziger Lops 29 Pence.

W.D. Liverpool, 14. Februar. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, Export 37.000 Ballen, davon 12.400 Ballen amerikanische Baumwolle. Ameriz. middl. 8,11, März-April 7,81, Mai-Juni 7,77, Juli-August 7,72, Olibr.-Nober, 7,42, September März 11,76, Nober, 11,07.

W.D. New-York, 14. Februar. Baumwolle. Low middling 12,00 per Februar 11,83, März 11,93, April 12,04, Mai 12,15, Juni 12,23, Juli 12,33, Septbr. 12,35. Zufuhren in den atlant. Häfen 44.000, in dem Golf-Häfen 39.000 Ballen. — Export nach Großbritannien 26.000, nach dem Kontinent 12.000 Ballen.

W.D. New-York, 14. Februar. Wichtige Supply. Weizen 77.016.000, Mais 17.419.000.

## Landtag.

### Abgeordnetenhause.

SS Berlin, 15. Februar.

Im Abgeordnetenhause hatten sich heute, wie bereits kurz gemeldet wurde, Saal und Tribünen bei Beginn der Sitzung dicht gefüllt, weil man eine hochpolitische Debatte über U-Bootkrieg und Beziehungen zu Amerika usw. erwartete. Den Anlaß zu solcher Erwartung hatten die Erörterungen über die bekannte Erklärung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegeben. Der Beginn der Sitzung war auch noch um eine Stunde verschoben worden, weil der Seniorenkongress über die Angelegenheit noch beraten wollte. Als aber die Sitzung eröffnet wurde, sah man am Regierungstisch nur die Versorgungs- oder Ernährungsminister Dr. Sydow und Freiherr von Schorlemer, und nach der Vereidigung einiger Mitglieder bestieg die Tribüne als Berichterstatter des Hauptausschusses der Abgeordnete Hoese, der über zwei Stunden lang sehr eingehend, aber auch nur rein sachlich über die Verhandlungen des Ausschusses betreffend die Ernährungsfragen Mitteilungen machte, die man ja größtenteils oder auch ausführlicher schon in den Zeitungen gelesen hatte. Saal und Tribünen leerten sich daher bald, und diese Rede nahm sogar noch zu, als der fortschrittliche Abgeordnete Hoff, der den Engländern sehr gut die Vergeblichkeit ihres U-Bootkrieges durch sein Aussehen vor Augen führen konnte, ihm am Rednerpult nachfolgte. Es geschah dies allerdings, wie man annehmen darf, nicht wegen der Ausführungen des Herrn Hoff, sondern weil gerade die holländische Frühstückerzeit gekommen war. Der fortschrittliche Redner übte an manchen Kriegsmassnahmen der Regierung auf dem Ernährungsgebiete Kritik, bezweifelte aber nicht, daß wir durch-

kommen werden, allerdings nur, wenn wir von einer gewissen zeitweilig eingerissenen Lagen Auffassung wieder abgehen. Namentlich die Behandlung der Kartoffelfrage bezeichnete er als unglücklich. Im übrigen fand er allgemeine Zustimmung, als er den Frauen und Kindern unserer Landwirte warme Anerkennung für ihre Leistungen bei Fortführung der doch größtenteils der männlichen Leiter und Arbeitskräfte herausübenden Wirtschaftsbetriebe aussprach. Der freikonservative Abgeordnete v. Dörcken betonte vor allem die Notwendigkeit, daß die Zwangsmaßnahmen auf dem Ernährungsgebiete gleichermaßen Hersteller und Verbraucher treffen müssen. In bezug auf die Kartoffelfrage führte er aus, man müsse zunächst einmal den Bedarf und die Vorräte an Kartoffeln so genau wie möglich feststellen, dann erst könne man an die Verteilung herangehen und sehen, was nach Deckung des Bedarfs der Menschen für die Tiere übrig bleibe. Der Nationalliberale Westermarck behandelte eingehend die Mittel, mit denen die landwirtschaftliche Produktion und die Viehhaltung unter den heutigen Verhältnissen durchgeführt werden könne. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

### 7. Sitzung.

\* Berlin, 15. Februar. Saal und Tribünen sind jetzt besetzt. Am Ministertisch: Sydow, Frhr. v. Schorlemer, Präsident der Reichs-Großhandelsstelle Dr. Michaelis, Präsident Graf von Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Zunächst findet die Vereidigung der Abg. v. Sollo (kon.), Pauli (Ztr.), Frhr. v. d. Golz (kon.), Singmann (Ztr.), Pfeiffer (kon.), Jünckel (Ztr.), Dr. Herrmann (Wpt.) und Lorenz (Ztr.) statt.

Es folgt die zweite Beratung des Staatshaushalts-etats. Beim Etat des Staatsministeriums findet eine allgemeine Besprechung statt, in der die auf den Krieg bezüglichen allgemeinen Fragen wirtschaftlicher und politischer Natur erörtert werden. Die Staatshaushaltskommission hat eine Reihe von Resolutionen beschlossen, u. a. über Kartoffelversorgung, Gemüse- und Fleischversorgung, Sicherung der Beteiligungs- und Erntearbeit, Veranschlagung der Gewerbetätigkeit bei der Einschätzung von Mannschaften, Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht.

Berichterstatter Abg. Dr. Hoese-Meufürden (konf.) berichtet über die Ernährungsfrage im Kriege. Wenn man in letzter Zeit sich dazu entschließen mußte, die Brotration wieder herabzusetzen, so hat das seine Erklärung darin, daß die Ernte von Brotgetreide infolge der Trockenheit des vorigen Sommers hinter den Schätzungen zurückblieb. Diese Unterschätzung kann aber nicht der Landwirtschaft zur Last gelegt werden. Der Vorwurf gegen den Reichs-Stendal, daß bedeutende Mengen Getreide nicht angegeben worden sind, fällt in sich zusammen, wenn man bedenkt, daß es sich um 7 Prozent des ganzen Vorrats handelte, eine Menge die niemand genau vorher abschätzen kann. Gegenüber der teilweise aufgetretenen Unruhe kann festgestellt werden, daß unsere Vorräte in der Tat ausreichen werden. Wir müssen durchhalten, und wenn noch schwereres gefordert würde, würde auch das ertragen werden. Es ist anzuerkennen, daß alle notwendigen Maßnahmen von der Reichs-Großhandelsstelle in großzügiger Weise durchgeführt worden sind. Auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung hat die Reichs-Großhandelsstelle eine einschneidende Maßnahme durchgeführt, indem sie den Kommunen und der Militärverwaltung erlaubt, beim Einkauf von Kartoffeln über die Höchstpreise hinausgehen, wodurch bei der völlig ungenügenden Preisbildung ein gewisser Ausgleich herbeigeführt wird. Die Verminderung der Anbaufläche für Zuckerrüben hat eine geringe Ernte zur Folge gehabt, die zu bedauern ist, da es kaum eine Frucht gibt, die mehr Nahrung liefert als die Zuckerrübe. Abgesehen von dem Mangel an Arbeitern ist es aber auch der Mangel an Dingen, der zu der geringeren Ernte beigetragen hat. Erfolgreich ist die Erklärung des Ministers in der Kommission, daß eine Erhöhung des Preises für Konsumzucker nicht Platz greifen wird. Mit Gemüse ist zeitweise ein großer Mangel getrieben worden. Die Höchstpreise für Gemüse waren zu niedrig. Da die ausländischen Gemüse von der Höchstpreisverordnung frei waren, so haben sich die Händler an die festgesetzten Kleinhandelspreise nicht gehalten. Da die Höchstpreise für Schweinefleisch sich nur auf frisches Fleisch und nicht auf Dauerware bezogen, so ist das Quantum frischen Fleisches auf ein Minimum herabgesetzt worden und das Fleisch ist in der Hauptsache zu Dauerware und Konerven verarbeitet worden. Erfolgreicherweise ist neuerdings durch eine Bundesratsverordnung der Konservebetrieb eingeschränkt worden. Die Schweinefleischpreisverordnung hat eine Verteuerung der gesamten Fleischpreise zur Folge gehabt. Ferner müssen die Interessen der Produzenten, der Gemeinden, des Fleischerhandwerks und des legitimen Handels dabei besser berücksichtigt werden. Zur Förderung der Schweinezucht müssen Futtermittel zu mäßigen Preisen an kleinere Wirte durch Gemeinden oder Genossenschaften abgegeben werden. Durch Fortfall der Buttereinfuhr aus dem Auslande und bei dem gleichzeitigen Anfall der Margarine und anderer Fette ist eine Butterknappheit entstanden. Hier hat die Regierung alljährlich eingegriffen, indem sie die Einfuhr ausländischer Butter regelte. In Deutschland ist man in ehrlischer Arbeit bemüht gewesen, die ausländischen Futtermittel durch eigene Mittel zu ersetzen; das ist auch teilweise gelungen. Unsere chemische Wissenschaft hat hier geradezu Glanzleistungen geleistet. Aber auch unserer Landwirtschaft gebührt daran ihr Anteil. Ausführlich besprochen wurde in der Kommission auch die Frage der Düngeamittel. Man einigte sich zu dem Beschluß, die Staatsregierung wolle dahin wirken, daß die bis zum 1. Juli d. J. in Deutschland hergestellten Mengen Kalziumstickstoff und Ammoniak, infolgedessen nicht zu Deereszwecken in Anspruch genommen sind, der Landwirtschaft zu Düngungszwecken freigegeben werden, soweit dies mit den Aufgaben der Kriegsführung irgendwie vereinbar ist. Auch bezüglich der Düngeamittel haben wir unserer chemischen Wissenschaft und unserer Technik großen Dank zu sagen. Im Anfrange des Krieges kam es allerdings darauf an, die vorhandenen Nahrungsmittel einzuteilen und so rationieren. Aber je länger der Krieg dauert, und je fürchterlicher für uns die Aufgabe steht, daß wir für alle Zeiten, auch nach Friedensschluß durch die Inlandsproduktion ausschlaggebend unser Volk ernähren müssen, um so mehr muß auch der Produktion Aufmerksamkeit zugewendet werden. Auch die Produktion der Nahrungsmittel muß durch solche Preise gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer nicht zusammenbricht. Die Unterstützung mit Staatsgeldern darf nicht nur solchen Bezügen zuteil werden, die vom Auslande kommen, sondern es muß auch die Produktion derer gefördert werden, die sonst in schwieriger Zeit ihre schwierige Aufgabe nicht leisten können. Unbedingt sicher ist uns nur das, was das Vaterland selbst hervorbringt. Auch der solide Handel muß gefördert werden. In den politischen und wirtschaftlichen Fragen hat das Abgeordnetenhause die Stimmung des Volkes wiedergegeben und zu vertreten. Wir haben die volle Zuversicht auf den guten Ausgang der Dinge. Diese Stimmung ist die des ganzen Hauses und des ganzen preussischen Volkes. Wir sehen einer Zukunft entgegen, die uns nach harten wirtschaftlichen Kämpfen und vorübergehenden Einschränkungen gesegnet sein kann wie je eine Zeit der Geschichte des deutschen Volkes. Erreicht wird das Ziel nur, wenn der Erkenntnis der Mittel auch die Entschlossenheit und die Tat zur Seite stehen. Dann wird dieser wirtschaftliche Kampf nach dem Spruch ausgehen: Veragen ist Unkraut, reiß es heraus, nur Arbeit, nur Mut baut ein herrliches Haus. (Beifalliger Beifall.)

Abg. Hoff (Wpt.): Ungeachtete, nicht für möglich gehaltene Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des ganzen deutschen Volkes sind gestellt worden. Aber ebenso ungeheuer sind auch seine Leistungen auf allen Gebieten. Mit dankbarer Bewunderung sehen wir auf unsere Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Ihnen

stellen sich die Leistungen der Dahimgebliebenen auf wirtschaftlichem Gebiete würdig an die Seite. Aber auch hier haben wir unseren Truppen das Beste zu verdanken. Denn diese haben die Grenzen freigegeben und uns dadurch erst in den Stand gesetzt, diese wirtschaftliche Tätigkeit zu entwickeln, die den großen Bedarf wohl des Heeres als auch des Volkes sicherte. Wir leben der Zuversicht, daß es gelingen wird, den Nahrungsernährungsplan Englands zu durchbrechen. Aber die Frage der Volksernährung bleibt doch eine der ernstesten und wichtigsten. Sparsamkeit und eine gewisse Umstellung in der Ernährungsweise ist erforderlich. Ein Vorwurf gegen die deutsche Landwirtschaft soll damit nicht im mindesten erhoben werden. Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß diese erteilte Leistungsleistung erst von dem Jolitaris von 1906 datiert. Bedenkliche Fälle von Hunger sind hier und da zu verzeichnen gewesen. Es ist gar viel gesündigt worden. Im Westen hat die Frage der Kartoffelversorgung einen solchen Nib zwischen die ländliche und städtische Bevölkerung gezogen, daß er lange Zeit nicht zu schließen sein wird. Nach den neuesten Aufnahmen können indes auch die letzten Sorgen bezüglich der Sicherung der Volksernährung als beseitigt gelten. Eine Umstellung in unserer Ernährung muß vorgenommen werden, damit wir mehr aus dem direkten Konsum von Brot und Kartoffeln übergehen und den von Fleisch und tierischen Produkten etwas einschränken. Die Lage Auffassung der Reichs-Großhandelsstelle darf nicht weiter bestehen. Wir haben deshalb beantragt, an die Staatsregierung das Gesuch zu richten, rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Brotgetreide aus der kommenden Ernte wirksamer als bisher gegen Verfüttung zu sichern. Knappes Fleisch und knappes Brot können wir auf die Dauer nicht ertragen. Die reduzierten Viehbestände müssen aber möglichst rasch wieder aufgefüllt werden. Die Wille unserer Bauernschaft steht und fällt mit der Wille der Viehzucht. Von der Synchisierung des Viehhandels ist nur zu wünschen, daß sie zu einem guten Resultat führen möge. Es sind neuerdings Beschwerden hervorgetreten, wonach einzelne Bundesstaaten, die bezüglich der landwirtschaftlichen Produktion besonders günstig stehen, auf direktem oder indirektem Wege Ausfuhrverbote erlassen haben. Neuerdings soll sogar Mecklenburg ein solches System für lebendes Vieh eingeführt haben. Was die Kartoffelversorgung betrifft, so hat sich die Reichs-Großhandelsstelle wirklich nicht als guter Hausvater bewährt. (Erneute Zustimmung links.) Wir schließen uns dem Antrag des Zentrums an, daß die Kartoffelhöchstpreise bis zum Frühjahr nicht herabgesetzt werden und später nur insoweit, als es dem entfallenden Schwund entspricht. Die Verfügung der Reichsregierung, zu einem höheren Preise zu kaufen, liegt weder im Interesse der Konsumenten noch im Interesse der Staatsautorität. Die Kommission hat beantragt, daß die Regierung dafür Sorge, daß die Preisdifferenz, welche infolge der Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise vor dem Frühjahr eintritt, für die von den Gemeinden auf ihren Bedarfsanteil bis zum Frühjahr angeforderten Kartoffeln auf Staat und Reich zu einem Teil übernommen wird. Wir haben beantragt die Worte „zu einem Teil“ zu streichen. Die Amerikaner kommunen darf man ja nicht belästigen. Das stünde auch im Widerspruch mit den neuerlichen Zusicherungen der Regierung. Wir können dem Antrag zustimmen, daß dem Kartoffelzweiger bei direkter Lieferung an den Konsumenten der Höchstpreis gezahlt wird. Der Erhöhung der Rohzuckerpreise haben wir, wenn auch schweren Herzens zugestimmt und hoffen, daß dadurch keine Verteuerung des Konsumzuckers eintritt. Ich hoffe, daß es gelingen wird, den Gemüßbau so zu fördern, daß die Höchstpreise für Gemüse in der Praxis nicht erreicht werden. Die Kommission hat ferner den Antrag angenommen, die Staatsregierung wolle Sorge tragen, daß im Bedarfsfälle die Gemeinden und Kommunalverbände der minderbemittelten Bevölkerung unentgeltliche Nahrungsmittel, deren Kaufpreis im Interesse der zur ausreichenden Versorgung des Marktes notwendigen Förderung der Erzeugungskosten nicht so weit herabgesetzt werden können, daß sie im richtigen Verhältnis zu dem Haushalt der minderbemittelten Familien, namentlich der Kriegsfamilien und kriegsinterbieliebenen stehen, zu entsprechend herabgesetzten Preisen abgeben, unter Er-wähnung von prozentualen Zuschüssen durch Staat und Reich zwecks Erleichterung der hierdurch den Gemeinden und Kommunalverbänden entstehenden Kosten. Gegen diesen Antrag haben wir erhebliche Bedenken. Er könnte zur Folge haben, die Höchstpreise für Brotgetreide und andere Nahrungsmittel in die Höhe zu bringen, und dadurch das Reich, den Staat und die Kommunen zu belasten. Die Lage der Landwirtschaft während des Krieges sowohl als auch in Zukunft scheint mir ein Eingeben von Hunderten von Millionen aus öffentlichen Mitteln nicht zu rechtfertigen. Was sollte der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand dazu sagen? Es besteht die Gefahr, daß der ganze soziale Aufbau des deutschen Volkes erschüttert wird, wenn der Mittelstand zu einem guten Teil zugrunde geht. Ihm muß geholfen werden. Ich wiederhole: es muß und wird gelingen, die Nahrungsernährung zu beseitigen. Aber es bedarf dazu der größten Kraftanstrengung und des guten Willens aller. Es ist zu wünschen, daß die Maßnahmen der Regierung gegenüber der neuen Ernte planmäßiger als bisher entworfen und durchgeführt werden. Je länger der Krieg dauert, desto mehr ist es notwendig, dem Volke möglichst viel Brot zur Verfügung zu stellen. Es darf kein Brotgetreide verfüttelt werden. Die Förderung aller anderen landwirtschaftlichen Produktionsweize ist geboten. Aber sie darf unter keinen Umständen das Volk belasten und auf Kosten der Brotversorgung erfolgen. (Beifall links.)

Abg. v. Dörcken (konf.): Es ist unsere Aufgabe, die Volksernährung mit Brotgetreide zu sichern, wobei einerseits die Produzenten zu ihrem Rechte kommen müssen, andererseits aber auch dafür gesorgt werden muß, daß die Preise nicht eine solche Höhe bekommen, daß sie für die weniger bemittelten Teile der Bevölkerung unerschwinglich sind. Denn für diese Teile ist es ebenso hart, wenn die Lebensmittel überhaupt nicht vorhanden, als wenn die Preise so hoch sind, daß sie sie nicht kaufen können. Diese beiden Probleme in Einklang zu bringen, ist ja nicht leicht. Es wird ein gewisser Zwang seitens des Staates nötig sein. Ein solcher hat zwar immer seine großen Bedenken, denn die privatwirtschaftliche Tätigkeit bedient anerkanntermaßen die menschlichen Bedürfnisse schneller und besser. Die Konsumenten müssen sich eine Einschränkung auferlegen, die Produzenten müssen sich in ihren Preisen bescheiden, und das geht nur, indem man Beschlagnahmen verfügt oder Höchstpreise festsetzt. Die Zwangsmaßnahmen dürfen aber nur so lange in Geltung sein, als sie unbedingt nötig sind. Was die Brotversorgung betrifft, so hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß wir beträchtlich mehr Vorkorn haben, als die vorletzte Verstandesaufnahme ergeben hat. Wir werden reichlich auskommen, aber ein Teil des Überschusses muß als Reserve dienen. Es war ein Fehler, daß man im vorigen Jahre die Brotration erhöhte, ohne man genaues über die Bestände wußte. Die Herabsetzung mußte natürlich eine große Mißstimmung hervorrufen. Die Aufzucht sollte wieder eingeführt werden, um im Bedarfsfälle den Familien mehr Brot zuzuwenden. Man hat den Landwirten vorgeworfen, sie hätten foudsoviel Brotgetreide beschlagnahmt. Die Bestandsaufnahme erfolgte aber zu einer Zeit, wo noch sehr viel Getreide im Stroh war. Da war die Schätzung sehr mäßig. Die Landwirte haben bei der Schätzung ganz genau nicht daran gedacht, so undsoviel zu verfütteln. Dann hat man herangezogen, daß der Landwirtschaft eine übermäßige Geldfülle zufließen sei. Die Landwirte haben aber infolge der schlechten Zeiten Lindböck verkauft, mehr Schweine geschlachtet, keinen Dünger bezogen, sondern ihr ganzes Geld auf die Sparfassen getan, um es nach dem Kriege zur Verbesserung ihrer Wirtschaft zu verwenden. Die Ernte ist soeben wegen der Dürre überaus schlecht gewesen. Allgemein wird also doch gesagt werden können, daß die Landwirte keineswegs auf Kosten gebettet waren. Der Kartoffelmangel war darauf zurückzuführen, daß die wohlhabenderen Familien sich ihren Bedarf an Kartoffeln für längere Zeit kauften, wozu die Minderbemittelten nicht instande waren. Ein wirklicher Kartoffelmangel existierte nicht. Es waren unzweifelhaft Kartoffelmengen vorhanden, die die Landwirte noch nicht abgeliefert hatten. Es müßte unbedingt festgelegt werden, wieviel Kartoffeln wir brauchen und wieviel vorhanden sind. Danach wären die Kartoffeln zu verteilen. Man kann den Landwirten nicht vorwerfen, daß sie 80 Prozent Kartoffeln verfüttelt





Lokales.

\* Breslau, 15. Februar.

Breslaus Kartoffelversorgung.

Neben dem Brotgetreide ist die Kartoffel jetzt mehr denn je das wichtigste Nahrungsmittel für die großen Massen unserer Bevölkerung...

Da in der Großstadt die Kellerräumlichkeiten nicht ausreichen, um Kartoffelvorräte für längere Zeit aufzubewahren, sind regelmäßige, tägliche, dem Bedarfe der Bevölkerung entsprechende Zufuhren erforderlich...

Es ist bekannt, daß die Landwirtschaft unter Erschwernissen durch Witterungsverhältnisse, Arbeiter- und Gepammangel leidet...

Was die Abnahme der Kartoffeln betrifft, so hat sich der Magistrat allgemein erklärt, die Frostgefahr zu übernehmen...

Vom Fleischer- und Wurstmachergewerbe.

\* Der Ausschuss für Vieh, Fleisch, Milch und Butter der Preisprüfungsstelle hat sich am Montag mit den Breslauer Fleischhöchpreisen beschäftigt...

Als Folge der Bundesratsverordnung über die Einschränkung der Wurstfabrikation wird von Berlin aus die Beschränkung der Wurstarten angekündigt...

Verchiedene Nachrichten.

\* Am 16. Februar sind es hundert Jahre, daß der wohl manchem Breslauer in treuer Erinnerung lebende Dr. Hermann Palm, ehem. Professor am hiesigen Magdalena-Gymnasium...

fünften Stunde ein. Der Schnee fiel in großen Kloden so dicht, daß er, obwohl die Lufttemperatur noch mehrere Grade über dem Nullpunkt stand...

Das Grundstück Taschenstraße 21, früher Passages Restaurant, kam heute vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung...

Morgen Mittwoch findet im Kammermusiksal der Nieder- und Regitationsabteilung von Selene Braunes-Weißhauer mit Eif Rudiger-Procker (Sopran), Paul Waldmann (Bariton) und Charlotte Hüjning-Garner (Mezzosopran) statt...

Am Sonnabend beging die Eisenbahnabteilung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz im dichtgefüllten Schützenbergsaal eine wohlgelungene Kaiser-Geburtsstagsfeier...

Die Landturnvereine des Turngau Breslau erregieren, wie üblich, jeden Dienstag ab 8 Uhr in der Jahnturnhalle oder auf dem Turnplatz...

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr wird Wilhelm Kienals 'Evangelium' gegeben...

Opernhaus. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr beginnt Kammerjäger Leo Segal seine Gastspiele mit dem Madama in Verdis 'Aida'...

Opernhaus. Mittwoch abend: 'Der verlorene Sohn.' Donnerstag und Freitag wird der Lustspiel 'Die seltsame Erzählung' wiederholt...

Opernhaus. Mittwoch abend 8 Uhr, Suppe M. Max Halbes Schauspiel 'Unter Erde'. Donnerstag 8 Uhr, Schülerdarstellung 'Phibgenie auf Lauris'...

Schauspielhaus (Operettendühne). Mittwoch und die folgenden Tage geht die neue Operette 'Die Esarbasfürstin' von Emerich Kalman in Szene...

[Theater.] Abends 8 Uhr das Ausstattungstück 'Auf mit Diebstahl' mit den Bühnenspektakeln Eisenbahn-Zusammenstoß, Brand, Diebstahl unter Wasser!

[Theater.] Im Viktoriatheater kommen am Mittwoch zur Erbauung 'August Bunte', Schwan in einem Akt von Otto Hartung...

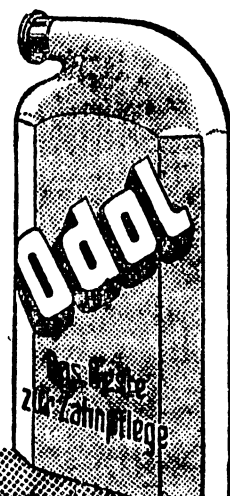
[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr mit Kette, eine goldene Brosche mit zwei Bildern...

— Von der Treppe abgestürzt ist heute früh im Hause Auguststraße 143 ein Postkaffner. Er erlitt erhebliche innere Verletzungen...

Inseratenteil.

Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/2 Fl. M. 1.50, 1/4 Fl. 85 Pf.



Helft unseren Verwundeten. Ziehung 23.-26. Februar. Rote + Lose à 3.50. Lotteriebank R. Arnalt, Breslau.

Damen und Herren aus allen Kreisen, die an der Lösung einer äußerst wichtigen sozialen Frage der Kriegsinvalidenfürsorge mitarbeiten wollen...

Färberei Lorenz Breslau. Schnellste und beste Lieferung. Chem. Reinigungs-Anstalt.

Jätzdorfer Mühle, Actien-Gesellschaft. Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit unter Bezugnahme auf die §§ 18 und 22 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung auf Sonntag, den 19. März d. J....

Bekanntmachung. Der Rest der aufzuke des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. Juli 1882 ausgegebenen Preis-Anleihecheine des Kreises Breslau mit der Bezeichnung Lit. A Nr. 9, 60, 67, 71 über je 5000 Mark...

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Breslau. Breslau, den 7. September 1915.

Gerichtlicher Verkauf. Die zur Kontursmasse Fr. Zimmermann, G. m. b. H., gehörigen Warenbestände, bestehend in Porzellan, Glasfassen aller Art, Bronzen, Terrakotten...

Rheuma, Kopf- und Nervenschmerzen. Kann Logal jedem Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen. Dr. Marie Obermeier, München.

Kriegs-Bindfaden mit Hanf-Einlage. der beste Ersatz, der allen berechtigten Ansprüchen genügt, in 4 Stärken lieferbar, per Kilo Mk. 3,20 ab hier, netto Cassa.

Prompt abzugeben ab Breslau 30 Ztr. Kakao (Fabrikat Vendsdorp) 325 Mark p. Ztr. 40 Ztr. Schokolade. Marken: Gala Peter, Koblner, Cailler, Grignon, Tobler, Frech usw.

Ihre Kriegstrauung zeigen an

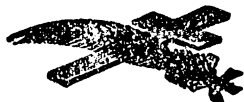
Berlin-Niederschönhausen, am Kaiserweg,  
im Februar 1916

Hauptmann und Bataillons-Führer **Viebig**  
und Frau **Lilli**, geb. **Eichholz**.

Statt Karten.

Die Geburt ihres gesunden Töchterchens **Gertrud**  
zeigen erfreut an  
Breslau, 14. Februar 1916  
Herdainstraße 16

**Guido Schober**,  
Oberlehrer, z. Zt. Vizefeldw. d. L.,  
**Gertrud Schober**, geb. **Conradt**.



Heute früh 5 Uhr verschied nach einer gut bestan-  
denen Operation an Herzlähmung, wohlversehen mit den  
heil. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter, herzenguter  
Gatte, der Vater meines fünf Monate alten Sohnes, unser  
lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und  
Onkel, der

Apothekenbesitzer

**Karl Klemme**

von hier.

Dies zeigt schmerz erfüllt zugleich im Namen der  
Hinterbliebenen an

Grottkau, den 14. Februar 1916

die trauernde Gattin  
**Gertrud Klemme**, geb. **Freund**.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. Februar, nachmittags  
2 Uhr von der katholischen Pfarrkirche in Neisse aus  
nach dem Jerusalemer Friedhof.  
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeigel

Gestern abend 9 $\frac{3}{4}$  Uhr entschlief sanft nach schwerem  
Leiden unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und  
Tante, die

verw. Frau **Kaufmann**

**Marie Pulst**,

geb. **Wagner**,

im 74. Lebensjahre.

Breslau, den 15. Februar 1916.

In tiefer Trauer  
im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Emilie Lindner**, geb. **Wagner**.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. d. M., nach-  
mittags 3 Uhr vom Trauerhause, Vorderbleiche 10, aus  
nach dem alten Maria-Magdalenen-Friedhofe (Stein-  
straße) statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. Februar, abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, entschlief sanft unsere  
liebe, gute, treusorgende Mutter

verw. Frau **Maria Drebler**,

geb. **Bilstein**,

im Alter von 62 Jahren.

Breslau, Kohlenstraße 16, Berlin, Liegnitz,  
Obernigg, den 15. Februar 1916.

Im tiefsten Schmerz  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Freitag, den 18. Februar, vormittags 11 Uhr  
von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Gestern Nacht verschied ganz unerwartet die liebe  
Mutter unseres hochverehrten Herrn Chefs,

Frau **Rentiere**

**Karoline Aust**.

Durch ihr liebevolles und wohlwollendes Wesen hat  
sich die Dahingeschiedene die Zuneigung unserer aller  
Herzen erworben. Ein dauerndes Andenken bleibt ihr  
bei uns gesichert.

Breslau, den 14. Februar 1916.

Das gesamte Personal der Firma **Max Aust**  
„Fürstengarten“ Scheitnig.

Anfang Februar fiel in den Kämpfen fürs Vaterland  
unser geliebter Sohn und Bruder, der

Leutnant d. Res.

**Johannes Strecker**,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Unser Schmerz ist groß.

Breslau 12, den 15. Februar 1916.  
Hermannstraße 29.

**Die trauernde Familie Strecker.**

*Ev!*

Am 3. Februar starb den Heldentod durch Kopfschuß  
unser lieber Bundesbruder,

and. theol. ev.

**Hans Krause**,

Unteroffizier in einem Landw.-Fußart.-Bataillon,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

Inhaber der Oesterreichischen Tapferkeitsmedaille.

**Aktivitas und Altherrnbund**  
**der Breslauer Burschenschaft i. A. D. B.**  
„Saxonia“.

Den Heldentod fürs Vaterland starb nach Gottes un-  
erforschlichem Willen am 8. Februar 1916 in einem Feld-  
lazarett unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

**Ernst Miersch**,

Unteroffizier im Res.-Feldartillerie-Regt. 69,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

geb. zu Habendorf, Kreis Reichenbach, am 20. Juni 1892.

In tiefstem Schmerze

Ober Großhartmannsdorf, den 14. Februar 1916

**Albert Miersch**,

**Helene Miersch**, geb. **Mückner**,

**Albert Miersch**,

z. Zt. Feldartillerie-Regt. 69,

**Rosalie Miersch**,

**Ellisabeth Miersch**.

Statt besonderer Anzeigel

Am 12. Februar, nachts, entschlief sanft am Herz-  
schlag unsere geliebte einzige Tochter und Schwester

**Isabella von Raszewska**

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Schleswig, den 13. Februar 1916.

Im tiefsten Schmerze

von **Raszewski**,

Major und Kommandeur Hus.-Regt. 16,

**Olga von Raszewska**, geb. **Luchs**,

**Lambert von Raszewski**.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange  
unserer geliebten Schwester

**Marie-Anna**

sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bad Landeck i. Schles., den 14. Februar 1916.

Die Schwestern  
von **Hauenschild**.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme,  
die mir anlässlich des unerwarteten Heimganges meines  
lieben Mannes zuteil geworden sind, sage ich hierdurch  
meinen tiefempfundenen Dank.

Neu-Salzbrunn, den 14. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Helene Fabig**, geb. **Reiffenstein**.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzen Leiden entschlief sanft Montag morgen  
9 $\frac{3}{4}$  Uhr unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Jda Segnitz**.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze im Namen aller Hinter-  
bliebenen an

Breslau, den 14. Februar 1916  
z. Z. Kronprinzenstraße 82

**Emma Segnitz**.

Beerdigung: Donnerstag, den 17., nachmittags 2 $\frac{1}{4}$  Uhr  
von der Kapelle des Gräbschner Friedhofes aus.

Statt jeder besonderen Anzeigel

Nach langem Krankenlager entschlief heute nacht  
1 $\frac{1}{4}$  Uhr meine herzengute, liebe Frau, unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante,

**Frau Emilie Baumgart**,

geb. **Hauschild**.

Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.

Breslau-Kleinburg, den 15. Februar 1916.

**Carl Baumgart**.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts.,  
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Salvatorfried-  
hofes (Ende Lohestraße) aus statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frau **Margarete**  
**Gerlich**, geb. **Schneider**, Gera, mit  
Herrn **Freiherrn von Los**, Haupt-  
mann und Adjutant im Stellvert.  
Generalkommando XVII. Armeekorps  
in Danzig. Fräulein **Lotte**  
**Genrici** mit Herrn **Heinrich Haefner**,  
Oberleutnant im Inf.-Regt. 113,  
Wiesbaden.

Verbindung: Herr **Johann**  
**Albert von Viebahn**, Oberleutnant  
im Inf.-Regt. 261, mit Fräulein  
**Victoria Luise Riebel**, Weiningen.  
Geburten: Ein Sohn: Herr  
**Landrat von Hellendorff**, a. B. im  
Felde, Quersfurt. Eine Tochter:  
Herrn **Pfarrer Hermann Lahusen**,  
Weil am Rhein.

Todesfälle: Frau **Leontine**  
**Saburoff**, geb. **Gräfin Witzbium**,  
St. Petersburg. Frau **Professor**  
**Anna Girsch**, geb. **Biaget**, Berlin.

Feldpostbeipack:  
**Spiele**.

Prospekt m. Gewichtsangabe umsonst  
**Kunstgewerbehaus „Schlesien“**  
Breslau, Junkernstraße 9.

Best. jung. Herr sucht Anschluss an  
ebenfalls. Zufuhr. u. B 166 an die  
Geschft. der Schlei. Stg.

**3-4 junge Mädchen**  
finden in unserm schön gel. Pfarr-  
hause zur Erlernung des Haus-  
halts und Erholung freundl. Auf-  
nahme zur Gesellschaft der Haus-  
todter. Penf. 60 Mk. monatl.  
Anerb. u. U 233 Geschft. Schlei. Stg.

Pensionärinnen

finden gemüthliches Heim zu be-  
liebigen Preisen bei  
Frau **Dr. Klopsch**, Sabitzstr. 25, 111

Gute Pension

findet Schülerin oder Seminaristin  
in heiligem Pfarrh. Zufuhr. unter  
B 148 Geschft. d. Schlei. Stg.

Land-Pfarrhaus

mögl. nahe Breslau und Bahn von  
Ostf. f. Erholungsurlaub gefucht.  
Wald. Angerb. u. U 214 Geschft. d. Schlei. Stg.

Zum 1. April wird für einen  
Obertertianer, der ein Gymnasium  
in Breslau besucht, eine

**gute Pension gefucht**.  
Beaufsichtigung der Schularbeiten  
Bedingung. Gefl. Angeb. u. T 298  
Geschft. d. Schlei. Stg.

Offiziersfrau

in eleg. Villa in Obernigg überläßt  
gern gebildeter Dame od. Ehepaar  
2-3 Zimmer ihrer Wohnung gegen  
maß. Pension. Zufuhr. unt. T 271  
a. d. Geschft. d. Schlei. Stg.

**Holteihof Obernigg**.  
Erholungsheim. Mittelpr. tgl. 4 Mk.  
Dauerpension auch f. Altersschwache  
u. Gebrechliche. Schwesternpflege. (9)

Familien- u. Fremden-  
Pension 1. Ranges

**Hüter-Schmidt**, Tel. 4594. (9)  
**Victorinistr. 65, I.** Ruhige, elegante  
Bad. Sämtl. Strakenb.-Verbind.  
**Energ. Lehrer (Dr. phil.) gibt Stunden**.  
Zufuhr. u. B 161 Geschft. d. Schlei. Stg.

**Neue Jackenkleider.**

Es empfiehlt sich, schon jetzt nach neuen Früh-  
jahrsmodellen aus den vorhandenen, noch billig  
gekauften modernen Stoffen Bestellungen zu machen.

**HUGO COHN**  
Schweidnitzer Straße 27.

**Pelzwaren**

Skunkse, Opossum, Marder in allen Gattungen,  
Füchse Blau, Weiß, Alaska, Patagonisch von 30 Mk. an.  
Wie bekannt gute Qualitäten.

**Pelz-Modehaus Louis Alt**  
Schweidnitzerstr. 1, Ecke Ring.

**Helena Knoch**

Schweidnitzer Str. 9 (Ecke Carlsstr.)

**Jackenkleider — Tailenkleider**

nach neuesten Modellen  
von modernsten Stoffen,

**Hüte — Blusen — Mäntel.**







